

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk. excl. Postgebühren.
Eingetr. Vereinszeitung Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Kaiserstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die Gespaltige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg.
für Anzeigen 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Kleinanzeigen: Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg.
Erhebung: Kaiserstraße 17.
Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint
täglich, Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon - Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 88.

Sonntag, den 14. April 1895.

X. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten,
dabei das vierseitige „Unterhaltungs-Blatt“.

Proteste gegen das Umsturzgesetz.

* Wiesbaden, 13. April.

Gegen die Umsturzvorlage werden in den Kreisen des Publikums immer energischer Proteste laut. Man beginnt, nachdem die Ergebnisse der Umsturzkommision bekannt geworden sind, in den weitesten Kreisen der Bevölkerung sich darüber klar zu werden, daß die Mehrheit der Kommission aus dem von der Regierung vorgelegten Gesekentwurf, der sich trotz aller Mängel doch auf dem Boden des gemeinen Rechts hielt, ein Ausnahmegezet gemacht hat, gegen welches das einstige Sozialistengesetz vollständig zurücktreten muß. Die Gegner des Gesekentwurfs haben zwar in der Kommission keine Zweifel über ihre Stellung zu den Beschlüssen der Kommission gelassen; ihr Protest würde jedoch eine ganz andere Wirkung und Kraft erhalten, wenn er nachdrücklich von den Wählern selbst unterstützt würde. Es würde sich dann zeigen, daß wie bei dem Schulgesek der weitläufig überwiegende Theil des deutschen Volkes nicht gesonnen ist, sich einer derartigen Reaction zu unterwerfen. So hat der Vorstand des Rürner nationalliberalen Vereins nach sehr ernsten und eingehenden Beratungen beschlossen, die gesamte nationalliberale Partei Deutschlands zu einem gemeinsamen lauten Protest gegen diese Beschlüsse aufzurufen. Auch die badische nationalliberale Partei giebt die Erklärung ab, daß sie dieser Vorlage niemals zustimmen werde und fordert zu öffentlichem Proteste der Wählerschaft

auf. Es steht mit Bestimmtheit zu erwarten, daß auch die übrigen, nicht reactionären Parteien sich diesem Vorgehen anschließen werden.

Zu den vielen Stimmen, welche warnend gegen die Umsturzvorlage protestieren, gesellt sich auch die des zur Zeit in Wiesbaden lebenden bekannten Parlamentariers Prinz Heinrich zu Schönau-Carolath. Er bringt in dem Maiheft der „Deutschen Revue“ einen sehr beachtenswerthen Artikel und betont, daß durch die kautschukartigen Paragraphen, wie sie „als Danaergesek des Centrums“ heute vor uns liegen, auch die loyalsten Unterthanen getroffen werden können, und der Zweck, den Ausschreitungen der sozialdemokratischen Agitation und dem Anarchismus entgegen zu arbeiten, vollständig in den Hintergrund getreten sei. Nachdem er noch einmal Alles, was gegen diese unglückselige Vorlage spricht, zusammengefaßt hat, schließt er wie folgt:

Es handelt sich hier um keine Parteifrage. Alle politischen Parteien — das Centrum, welches so eifrig für das Zustandekommen der Vorlage und die Verschärfung derselben in seinem Sinne eingetreten ist, kann vielleicht auch noch einmal am eigenen Leibe die angeblichen Segnungen derselben zu kosten bekommen — sind betheiligt und bei Allen ist das freie Wort in Gefahr, jede Kritik bedroht. Ganz folgerichtig vereinigen daher strengkonservative Politiker und strengkonservative Organe ihre Warnungen und Proteste mit denjenigen der liberalen Parteien.

Schwer rückt sich wiederum in diesem Augenblick die Zersplittertheit, Uneinigkeit und Schwäche des Liberalismus in Deutschland.

Wo ist eine große, geschlossene liberale Partei im Reichstag, die im Stande wäre, heute den Herrschergeleuten des Centrums wirksam zu begegnen und eintretenden Falles eine Stütze der Reichsregierung zu sein? Nun müssen — möchte man beinahe sagen — die verbündeten Regierungen den Willen des Centrums erfüllen, weil sie dasselbe Centrum für Steuerpläne, gegen den Antrag Rantig u. s. w. gebrauchen.

Indessen die Entscheidung steht vor der Thür. Ueberflüssig, zu wiederholen, um was es sich handelt. Es besteht die dringende Gefahr, daß die Vorlage Gesetz wird, wenn nicht das deutsche Volk, so weit es diese Einschränkung seiner politischen, wissenschaftlichen, künstlerischen und literarischen Freiheit nicht will, laut und deutlich,

schlüssig innerhalb seiner verfassungsmäßigen Grenzen, seine Stimme erhebt und „Nein“ sagt. „Erlaubt, dann wagen“ hatte sich der Unvergessliche zum Wahlspruch erkoren, welcher Deutschlands Heere 1870 von Sieg zu Sieg führte. Erwogen ist genug, es gilt zu handeln.

Möchte es sich nicht empfehlen, damit die Bewegung, welche aller Orten im Deutschen Reiche die Geister ergriffen hat, nicht zerfällt und auf nicht gangbare Bahnen gedrängt wird, folgendes anzuregen:

1. Kurz nach Wiedereröffnung der Reichstags-Sitzungen — in den letzten Tagen des April — tritt in Berlin eine Versammlung zusammen, welche in einer Eingabe an Bundesrath und Reichstag die wirkliche Stimmung in den deutschen Landen schildert und um Zurückziehung, bezw. Ablehnung der „Umsturzvorlage“ vorstellt.

2. Das deutsche Bürgerthum, gleichgültig ob liberal, freikonservativ oder konservativ, entsendet hierzu durch Abgeordnete der Städte, welche, da die Stadtverordnetenversammlungen sich mit Politik nicht zu beschäftigen haben, in freien Vereinigungen an jeder Stadt zu diesem Zwecke zu wählen sind, seinen Vertreter. (Sind ein Vertreter für eine Stadt.)

3. Die Pflanzstätten deutscher Bildung und Pflegestätten deutscher Geistesarbeit, denen, dies beweist die Einsicht in die Verhandlungen des Plenums wie der Commission, mit in erster Linie der Kampf der Wäler der letzteren gilt, entsenden ebenfalls je einen Vertreter.

4. Die deutsche Presse entsendet ihre Vertreter.

Sollten diese Vorschläge keine Zustimmung finden, so müßte in jedem Wahlkreise, dessen Vertreter seine Stellungnahme zu dieser Vorlage noch nicht klar und deutlich bekannt hat, eine Protestversammlung gegen die Vorlage seitens der Wählerschaft einberufen werden, zu welcher der betreffende Reichstagsabgeordnete einzuladen und über seine Stellung zu befragen sein würde.

Ich will nicht Auser im Streit, auch nicht Führer sein, nichts liegt mir ferner, mir genügt es, als einfacher Soldat in Reich und Glied zu stehen. Ich will nichts Anderes thun, als, die Gefahr sehend und erkennend, rechtzeitig meine warnende Stimme erheben. Das Uebrige ist Sache unseres deutschen Volkes.

Indert Lehteres meine Warnung überflüssig — inzwischen leht indessen jeder Tag das Gegentheil — meine Vorschläge unpraktisch, so mag meine Warnung unbeachtet bleiben, und meine Vorschläge ruhig in den Papierkorb wandern; ich werde mich dieserhalb nicht grämen.

Das deutsche Volk steht vor einer großen Gefahr, einer ernsten Entscheidung. Und wenn ich mich auch dessen getöse, daß auf unser Volk das Goethe'sche Wort allezeit Anwendung finden wird:

Im Pick-Back.

Wiesbadener Oster-Spaziergänge.

Von Berthold Wolf.

(Nachdruck verboten.)

Die pure Bosheit gegen mich war es seiner Zeit von Goethe, als er in seinem Reineck Fuchs von Pfingsten berichtete. Er hätte ebensowohl von Ostern schreiben können; den Irrthum hätte ja Niemand bemerkt und ich hätte heute an die Spitze dieser Zeilen setzen können: „Ostern, das liebliche Fest ist gekommen.“

Aber, wie gesagt, er hat es nicht gethan, und so sehe ich nun im Schweiße meines Angesichts bei 17 Grad Reaumur im Schatten da und besinne mich auf eine Einleitung zu meiner Betrachtung über die Thätigkeit der Osterhasen nebst Gemahlinnen.

Sie, meine Verehrtesten, glauben natürlich, diese Thierchen, die stets das Lampenfieber haben sollen, thäten weiter nichts, als den Kohl verzehren, den die Menschen pflanzen, reden und schreiben; Sie glauben ferner, Meister Lampe mit seiner Familie hätte eben weiter nichts zu thun, als sich der Schonzeit zu erfreuen, die ihnen das Gesetz seit einigen Wochen gewährt.

Aber denken Sie nur einmal weiter nach, warum dieses Gesetz überhaupt geschaffen wurde. Doch nicht nur, um die deutsche Gesetzesammlung um einige Druckseiten zu verstärken, nein, man erließ es nur, um den Hasen Zeit zu gewähren, ihren Osterverpflichtungen nachzukommen.

Sie haben sich nämlich vor urvordenklichen Zeiten, aus einem Grunde, dessen wir uns schon längst nicht mehr entsinnen können, verpflichtet, zu Ostern die Menschheit mit Ostereiern zu versorgen. Das ist ja gar nicht so sonderlich schwer, so höre ich meine werthen Leser sagen; allerdings, die eine Hälfte ist recht leicht, nämlich das Gackern, aber das Eierlegen selbst ist nicht so einfach. Wie dies nun gemacht wird, weiß ich nicht; aber die Hasen haben das Geheimniß ergründet. Ihr Stolz erlaubt es ihnen natürlich nicht, nur so gewöhnliche weiße Eier zu legen, und so sind

sie nach und nach darauf gekommen, sie in allen Farben herzustellen. Aber diejenigen, die solche Eier legen, sind gar nicht selten, im Gegentheil, man trifft sie mindestens ebenso oft, wie die lebenden Modejournale auf der Wilhelmstraße. Die Hasen-Aristokratie hingegen will etwas Besonderes leisten und ihrem Ehrgeiz haben wir es zu verdanken, daß es auch Chocolate- und Marzipaneier giebt, welche, ausgebrütet, jene schönen Hasen geben, bei denen man sogar die Fähe liebt, während doch sonst Hasenfähe nicht gerade im höchsten Ansehen stehen.

Wochenlang schon arbeiten jene armen Ritter aus dem Geschlechte derer von Lampe an der Herstellung aller dieser verschiedenen Eier- und Hasensorten und zwar mit einem Eifer, daß man glaubt, sie ständen alle mit der Firma Stollwerck in Verbindung.

Manchmal wagen sich diese furchtsamen Gesellen selbst in die Stadt und wenn sie einen schönen Garten finden, dann legen sie schnell ein Ei hierhin, ein anderes dorthin, machen geschwind ihr „Männchen“, ein Chocolate-Hasen-Männchen, versetzen es dort im Gebüsch und — husch sind sie davon; gerade noch zur rechten Zeit, denn einen Augenblick später kommen schon die Kinder in den Garten und jubeln über den Fund, den sie gemacht haben.

Ostern! Auferstehungsfeier! Frühlingsfest! Auferstanden von dem langen Winterschlaf ist die Natur; zartes Grün erblickt man an den Spitzen der Zweige, die Knospen brechen auf, sie kommen an's Tageslicht; und ihr Anblick stimmt alle freudig, die nach der stillen Charwoche, nach dem todestraurigen Charfreitag, nun am ersten Ostertage hinaus ins Freie eilen, mit ihrer ganzen Familie, mit ihren Sprößlingen, mit den Menschenknospen, die jetzt die kirchliche Weihe empfangen haben und die jetzt ausbrechen unter den wärmenden Strahlen der Altermiebe. Möge ihnen Allen nur stets die Sonne leuchten, möge sie auf ihrem ferneren Lebenslauf vor trüben Zeiten bewahrt sein!

Was, schon wieder Ostern, fragt sich die Wilhelmstraße; ja, es muß so sein, denn alles drängt sich herbei, alles promenirt auf und ab. Alte Bekannte, die sonst, Gott weiß wo, stecken, kommen wieder hierher; auch neue

Erscheinungen sieht man, die bekannt werden wollen: die neuen Toiletten. Ich will keineswegs behaupten, daß unsere Damen in die Kirche gegangen sind, um ihre neuen Roben zu zeigen; aber die Wilhelmstraße haben sie nur aus diesem Grunde aufgesucht.

Von allen möglichen Dingen plaudern unsere Planeur's; sie sprechen schon davon, welches Bad ihnen dieses Jahr der Arzt vorgeschlagen hat, natürlich zur Vinderung ihres nicht existierenden Leidens; wenn ich Arzt wäre, ich würde sie alle der Einfachheit halber in ein ganz in der Nähe liegendes, in das Augusta-Victoriabad schicken. — Auch von den letzten Vergnügungen wird gesprochen. Man ist natürlich erfreut, daß nach einer langen Pause (man munkelt von 14 Tagen) wieder einmal der Name eines Cafes auf den Theaterzetteln des Hoftheaters prangt und zwar der des allezeit gern gesehenen und gefeierten Emil Göye. Entgegen allen gesellschaftlichen und religiösen Bestimmungen haben es also die Wiesbadener doch nicht lassen können, sich in der Osterwoche als regelrechte Wöhenanbieter zu zeigen.

Auch Caesar Bed, der sich noch all der Beliebtheit erfreut, die er sich seinerzeit im Hoftheater errungen, bleibt nicht unerwähnt; am Residenztheater spielt er jetzt zur Freude seiner Verehrer. Wollte man aber einen Vergleich ziehen, ob er als Künstler noch gewachsen sei, so dürfte dies ziemlich schwer halten, denn um seine Leistungen zu messen, dazu bedürfte man doch eines — „Bed-messers.“

Man sieht, von allem wird auf unserer Promenade erzählt, nur eins bleibt unerwähnt — die Geschichte von dem Hasen und den Ostereiern.

Und da ich gerade wieder einmal daran halte, so muß ich Ihnen eine Entdeckung verkünden, die ich jüngst gemacht habe: es giebt nämlich auch noch andere Thiere die zu Ostern Eier legen, nämlich — die Hühner, und dies ist das Geheimniß, das ich Ihnen vorige Woche verschwiegen habe. Nun aber Schluß mit dem Wunsch:

„Fröhliche Ostern!“

„Doch gegen die obstruktion Kuten, die mir zu schaden sich verhalten, auch mir soll es an Ulrich Kuten. An Franz von Sickingen nicht fehlen.“ so weiß ich doch auch zu genau, daß auf die Hilfe Dritter warten und harren gar manchen zum Narren macht, daß Jeder selbst seines Glückes ureigenster Schmeißer ist und daß jedes Volk die Gesetzgebung hat, die es verdient, weil es nicht rechtzeitig wachsam, einsichtig und thätig gewesen ist. Deshalb möchte ich allen Deuten, welche mit mir die „Umsturz-Vorlage“ zum Scheitern bringen wollen, anknüpfend an die Worte jenes großen englischen Seehelden zurufen: Allddeutschland erwartet, daß Jeder seine Schuldigkeit thut!

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 13. April.

Fürst Bismarck über die Russen.

Bei dem Empfang der Deputation aus Odessa hielt Fürst Bismarck eine Ansprache, aus der wir einige interessante Stellen hervorheben:

„Ich freue mich immer, wenn, wie dies in Rußland doch geschieht, die Deutschen im Auslande zusammenhalten, und ich sehe, wie sie im Ganzen prosperieren. Dazu gehört mit, daß die Deutschen mit den Institutionen der russischen Regierung nicht in Opposition und Friction treten, sondern daß sie sich immer erinnern, daß sie im Auslande und unter der Herrschaft des russischen Kaisers leben. Das ist mir auch politisch immer erwünscht gewesen und dient dazu, die guten Beziehungen zwischen Rußland und dem Deutschen Reich zu kultivieren, da wir keinen Grund haben, mit den Russen zu zanken. Wir wollen nichts von ihnen, wir haben Polen genug, und die Russen auch, sie können weder Königsberg noch Polen gebrauchen; also wir sind in der für Großmächte wünschenswerten Lage, daß wir einander nichts zu beneiden haben, und daß keiner von uns beiden etwas befürchtet, was dem Nachbar begehrenswürdig erscheint, ein seltener Fall in der Politik. Auch außerdem ist kein Grund zur nationalen Antipathie. Der Russe macht sich wohl zuweilen darüber lustig und ärgert sich darüber, daß der Deutsche mehr arbeitet wie er; aber ein Streitgrund besteht nicht. Ich möchte aus meiner politischen Erinnerung an Sie die Bitte richten, pflegen Sie die politische Freundschaft, die uns und auch der russischen Regierung ein Bedürfnis ist; wir haben Gegner genug im Auslande und im Inlande, um nicht für geboten zu halten, daß wir keinen Gegner muthwillig aufsuchen. Rußland ist jedenfalls ein besserer Nachbar als mancher andere; jedenfalls ist mit Rußland als Nachbar leichter zu leben, als es mit Polen sein würde. Deshalb bleiben Sie gut deutsch, aber schädigen Sie die russische Freundschaft nicht!“

Hierauf wurde dem Fürsten ein Modell des Schnell-dampfers „Prinzregent Luitpold“ durch die Direktoren des Norddeutschen Lloyd in Bremen mit einer Ansprache überreicht, worauf Fürst Bismarck u. A. erwiderte:

„Schon vor 600 Jahren hat die Bremer Flagge in den Kreuzzügen als Hauptstütze des deutschen Kaisers und des deutschen Reiches eine Hauptrolle gespielt. . . Die Uneinigkeit der Deutschen beruht nicht, wie man gewöhnlich meint, auf der Stammesverschiedenheit. Es ist die Verschiedenheit der Herrscher gewesen; die Fürsten vertrugen sich nicht untereinander, und so wurden die Unterthanen nach der Farbe der Uniform, die sie trugen, veranlaßt, aufeinander zu schließen. Daß dies beseitigt worden ist, danken wir den regierenden Autoritäten, die auf das traurige Privilegium verzichtet haben, ihre deutschen Unterthanen gegeneinander zu hetzen, und da sind die bürgerlichen Regierungen besonders nützlich und wirksam gewesen. Sie haben Sonderinteressen gehütet, aber sie haben schließlich doch das Gefühl, einem großen deutschen Volke anzugehören, behalten, weil sie die deutsche Flagge zur See beinahe allein vertreten haben. Ein Hoch auf die deutschen Hanfschiffe, sie leben hoch! Gott möge sie schützen und ihre Schiffsfahrt segnen!“ Nachdem der Fürst geendet, trat er an das Modell heran. Als er an demselben den Namen des Schiffes sah, bemerkte er lebhaft: „Luitpold! O, das freut mich, daß der Vater auch zur See geht, das macht den Bayern auch Freude!“

Bei der folgenden Tafel toastete Konsul Helis-Bremen auf den Fürsten Bismarck. Der Fürst dankte und bemerkte, er könne nur wiederholen, was er früher gesagt habe: daß die Hanseaten ihm nie ein Hindernis in seiner deutschen Politik in den Weg gelegt hätten. Eine Bitte um ein Bild des Fürsten mit eigenhändiger Unterschrift für den Kriegerverein in Odessa wurde vom Fürsten willfährig mit dem Auftrage, Gruß und Dank an die Landsleute zu überbringen.

Ein neues Vereinsgesetz?

Trotz wiederholter offizieller Dementis bezeichnet die Kreuz-Zeitung es als wahrscheinlich, daß zunächst dem Herrenhause ein Vereins-Gesetz vorgelegt werde: das preussische Vereins- und Versammlungs-Gesetz oder, wie es offiziell heißt, das Gesetz über die Verhütung eines der gesellschaftlichen Ordnung gefährdenden Mißbrauchs des Versammlungs- und Vereinigungs-Rechts, datirt vom 11. März 1850, also aus der Blüthezeit der preussischen Reaktion. Eine Umgestaltung dieses Gesetzes ist allerdings ein dringendes Bedürfnis. Die Frage, welche Vereine als politische anzusehen sind, und deshalb den in § 8 des Gesetzes vorgeschriebenen Beschränkungen unterliegen, ist einfach streitig geworden: namentlich mit Rücksicht darauf, ob die Förderung wirtschaftspolitischer Fragen, z. B. in landwirtschaftlichen Vereinen, den politischen Charakter des Vereins begründet. Auf „Verbesserungen“ des bestehenden Gesetzes ist es indessen schwerlich abgesehen. Wenn bisher von einer Novelle zu dem Gesetz von 1850 die Rede war, so ging die Absicht dahin, nach dem Vorgange der bestehenden sächsischen und bayerischen Gesetzgebung die Vollmachten der Polizeibehörden dahin zu erweitern, daß Versammlungen von denen sie eine Störung des öffentlichen Friedens befürchteten, im Voraus verboten werden können, die Theilnahme jugendlicher Personen an den Versammlungen und Vereinen auszuschließen u. s. w. Die „Reform“ ließe demnach auf eine Ergänzung des Umsturzgesetzes hinaus.

Zuschläge zur Ergänzungssteuer.

Der Berliner „Korrespondenz“ zufolge erreichen die vorläufigen Ergebnisse der Veranlagung der neuen Ergänzungsteuer den vorgesehenen Betrag von 35 Millionen Mark nicht ganz. Nach Zuschlag der Zinsen aus den Ueberschüssen der Einkommensteuer bleibt ein Betrag von rund 2 Millionen Mark durch eine Erhöhung der Steuerzuschläge zu begleichen. Es wird daher ein Zuschlag zur Ergänzungsteuer von etwa 6 Pf. auf die Mark erhoben werden müssen.

Deutschland.

* Berlin, 12. April. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich gestern Vormittag um 9 Uhr zur heiligen Abendmahlsfeier, an welcher die hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses und die unverheirateten Herren und Damen des Allerhöchsten Hofes theilnahmen, in das königliche Palais. Die Abendmahlsfeier fand in der Kapelle daselbst statt und wurde vom Hosprediger, Konsistorialrath Dr. Frommel, abgehalten.

Der freikonservative Abgeordnete v. Kardorff wird, wie man mittheilt, am 1. Juli aus seinem Amte als Landrath in Oels (Schlesien) ausscheiden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt, der von einem hiesigen Blatte, der „Vossischen Zeitung“, veröffentlichte Börsengeschehensbericht sei nur durch eine Insubordination zur Kenntniß des Blattes gelangt und sie möchte nicht unterlassen, hervorzuheben, daß es nicht ausgeschlossen sei, daß der Bundesrath noch mehr oder minder erhebliche Änderungen am Entwurf vornehmen werde.

Auf den deutschen Münzstätten sind im Monat März d. J. geprägt worden: 18 184 840 Mk. in Doppelfronen, 289 490 Mk. in Kronen, 85 500 Mk. in silbernen Fünfmarsstücken, 60 247,95 Mk. in Fünf- u. 84 153,79 Mk. Einpfennigstücken. Die Gesamtanzahl geprägt an Reichsmünzen, nach Abzug der wieder eingezogenen Stücke, bezifferte sich Ende März d. J. auf 2 930 636 500 Mk. in Goldmünzen, 477 240 519,50 Mk. in Silbermünzen, 52 597 766,30 Mk. in Nickelmünzen und 12 835 444,74 Mk. in Kupfermünzen.

Für die Deutschen, welche vor französischen Gerichten einen Rechtsstreit führen müssen, ist es von Bedeutung, daß in der jüngsten Zeit durch ein Gesetz allen Ausländern die Pflicht der Sicherheitsleistung für die Gerichtskosten auferlegt wurde; bisher waren Ausländer, welche in Handelsachen einen Rechtsstreit anhängig machten, von jeder Kautionspflicht befreit. Da das Gesetz sich auf alle Ausländer bezieht, so kann aus der Meistbegünstigungsklausel des Frankfurter Friedens ein Einwand gegen dasselbe nicht entnommen werden. Selbstverständlich sind fortan auch die Franzosen, welche in Handelsachen vor einem deutschen Gericht als Kläger auftreten, zur Leistung des dreifachen Gebührenvorschlusses verpflichtet, von dem sie bisher, so lange die Gegenseitigkeit verbürgt war, nach feststehender Rechtsprechung befreit waren.

Zu dem Falle Leitz. In der Verhandlung vor dem kaiserlichen Disciplinarhof in Leipzig hatte der angeklagte Ranzler Leitz bekanntlich behauptet, der frühere Stationschef von Togo, Dr. Büttner, habe ebenfalls Weiber prügeln lassen. In Bezug hierauf werden wir von Herrn Dr. Büttner um Veröffentlichung der folgenden, ihm von Herrn Leitz zugegangenen Erklärung ersucht:

„Es war mir mitgetheilt worden, daß Herr Dr. Büttner gelegentlich einer Besprechung meines Disciplinarfalles geäußert hätte, er sei ohne Verhängung von Prügelstrafen mit dem ihm als Stationschef im Togogebiet unterstellten Dahomeyweibern auch nicht ausgenommen. Ich habe deshalb bei meiner Verteidigung vor dem kaiserlichen Disciplinarhofe am 6. d. M. erklärt: „Auch Herr Dr. Büttner, vormals Stationschef im Togogebiet, jetzt in Berlin wohnhaft, wird bekunden können, daß er die Dahomeyweiber nicht anders als mit Peitschstrafe habe regieren können.“ Da Herr Dr. Büttner mir jetzt mittheilt, daß er in Togo nur männliche Arbeiter gehabt hat, muß ich natürlich annehmen, daß mein Gewährsmann sich geirrt hat, und daß der beantragte bezügliche Beweis im Erhebungs-falle mißglückt wäre.“

Berlin, den 9. April 1895.

gez. Leitz.

* Frankfurt, 12. April. Die Stadtverordneten-Versammlung hat soeben nahezu einstimmig einen Antrag von Dr. Köppler und Genossen angenommen, daß von der Umsturzvorlage nicht nur die Verschärfung der Klassensteuern und die Gefährdung von Kunst und Wissenschaft zu befürchten sei, sondern auch eine schwere Schädigung mancher Gewerbezweige, besonders der in unserer Stadt so hoch entwickelten graphischen Gewerbe. Die Stadtverordnetenversammlung hält sich demnach für berechtigt und verpflichtet, sich dagegen zu verwahren und die zuversichtliche Erwartung auszusprechen, daß der Reichstag diesem unheilvollen Gesetz seine Zustimmung verweigern werde. Auch die nationalliberalen Mitglieder stimmten für den Antrag.

* Detmold, 12. April. Rabinetsminister Wolfram ist gestern Abend 7^{1/2} Uhr gestorben. Der Staatsrath wurde sofort einberufen. Der Landtag wird voraussichtlich Dienstag zusammentreten.

* Eisenach, 11. April. Der Kaiser trifft am 19. d. M. auf der Wartburg ein und nimmt dort Aufenthalt bis zum 22.

Ausland.

* Haag, 11. April. Die Königin und die Königin-Regentin gedenken am 24. Mai nach Nachen zu reisen und am 26. die Reise nach Jgls bei Innsbruck fortzusetzen, wo sie sich etwa fünf Wochen aufhalten werden.

Locales.

* Wiesbaden, 13. April.

Für das Bismarck-Denkmal sind weiter eingegangen von: Herrn Regierungs-Assessor Dr. Schmidt in Montabaur 100 Mk., Herrn Regierungs-Assessor Herberich hier 100 Mk., Herrn Verwaltungs-Gerichtsdirektor von Reichenau hier 50 Mk., Herrn Regierungs-Referendar von Bräuning hier 100 Mk., Herrn Geheimen Regierungsrath Rosspatt hier 150 Mk., Herrn Rentner Eugen Siebel hier 300 Mk., Herrn S. Buschmann hier 200 Mk. Ferner von Herrn Stadtrath Consul a. D. Hugo Valentiner 100 Mk., Herr Hotelbesitzer Friedrich Goeb 200 Mk., Herr Hofjuwelier Moritz Heimerdinger 300 Mk., Herr Vanquier Ladner 100 Mk., Herr Rentner Hale 100 Mk., Herr Rentner Rudolf Bölling 100 Mk., Herr Direktor Hummel in Hochheim 200 Mk., Herr Vanquier B. Verls 200 Mk., Herren Heinrich und Emil Engel 100 Mk., Herr Rentner und Stadtrath Guido Steinlauser 100 Mk., Herr Rentner W. Aufermann 250 Mk., Herr Rentner Jul. Böninger 300 Mk., Herr Stadtrath Kalle (1. Zahlung 100 Mk., 2. Zahlung 100 Mk.) 200 Mk., Herr Hofrath Bauer 100 Mk., Herr Rentner August von Doep 100 Mk., Herr Rentner Gustav Häfner 100 Mk., Herr Rentner Julius Isenbed 100 Mk., Herr Rentner J. Rehorst 100 Mk., Herr Generalkonsul von Lade Montrepos 300 Mk., Frau Geheimrath von Maagen 100 Mk., Herr Hauptmann a. D. Werner 100 Mk.

* Personalsnachrichten. Der Wasserbauinspektor Hensch zu Frankfurt a. M. ist in die Bauabtheilung des kgl. Ministeriums nach Berlin und der Wasserbauinspektor Gersdorff zu Potsdam in gleicher Eigenschaft nach Frankfurt a. M. versetzt worden.

* Postpersonalien. Die Postassistenten Herren Norman zu Diebrich und Ketz zu Rüdesheim sind zu Oberpostassistenten ernannt worden.

* Jubiläumsmedaillen. Die Beyerbach'sche Metallwaaren-fabrik und Prägeanstalt hier hat anläßlich des in diesem Jahre stattfindenden Jubiläums der 25-jährigen Wiederkehr der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches kunstvoll ausgestattete Erinnerungs-medallien prägen lassen. Die Vorderseite zeigt den Reichsadler im Mittelfeld umgeben von Vorbergszweigen, die beiden Wappen der neu erworbenen Landestheile Elßaß-Lothringen haltend, am Fuße letzterer das eiserne Kreuz. Das Ganze ist umrahmt mit einem von Schleifen durchzogenen Eisenkranz, welche die Namen der bedeutendsten Schlachten des Feldzuges 1870/71 tragen als: Weißenburg, Wörth, Gravelotte, Mars la Tour, Versailles, Sedan, Paris u. s. w. Die Rückseite trägt das Bildniß Sr. Majestät des hochseligen Kaisers Wilhelm I., umgeben mit Vorber- und Palmszweigen über dem Haupte schwebend die Kaiserkrone und Umschrift: 25-jähriges Jubiläum der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches 1870/71—1895. Die Medaille wird in allen möglichen Ausführungen als Al-Silber ähnlich oxydirt, Kupfer bronzirt, Kupfer verfilbert und vergolbt, Gold und echt Silber ausgeführt und bildet für jeden Deutschen ein herrliches Andenken.

* Ernannungen sind in der letzten Magistrats-Sitzung: 1. Bureau-Assistent Joh. zum Hülfskassier bei der Stadtkasse. 2. Bureau-Diätar Weiß bei dem Wasser- und Gaswerk, zum Bureau-Assistenten bei der Stadtkasse. 3. Bureau-Diätar Schalles bei dem Wasser- und Gaswerk zum Bureau-Assistenten bei der Stadtkasse. 4. Stadt-Diener Steigerwald zum Vollziehungs-Beamten und 5. Hauthof Schilling zum Stadtdiener.

* Sonntagsruhe im Gastwirthsgewerbe in Sicht? Ueber die Verhältnisse der im Gastwirthsgewerbe beschäftigten Personen war der „Gastwirthschaftliche Spar-Kreditverein“ nicht gehört worden. Der Vorstand und Ausschicht dieses Vereins wandten sich deshalb an die Regierung. Daraus ging ihnen vom Reichs-fangler (gez. v. Köller) ein Schreiben nebst Fragebogen zu, dessen Beantwortung gewünscht wird. Der Fragebogen enthält 20 Fragen, von denen die wichtigsten lauten: „Ist die Sonntagsruhe im Gastwirthsgewerbe durchzuführen und in welcher Weise? Werden die Beurling bei der Arbeitszeit berücksichtigt und in welcher Weise? Wenn der Sonntag den Gastwirthsgebeln nicht freigegeben werden kann, werden dieselben für die Sonntagsarbeit entschädigt und in welcher Weise? Wie stellen sich die Löhne zu den Trinkgeldern und wie hoch wird der Prozentsatz der Trinkgelde bei den Löhnen in Anrechnung gebracht? Wie gestaltet sich das Familienleben der Kellner?“ Der Verein wird demnach zu den Fragen Stellung nehmen und Beschlässe fassen.

* Reichshallen-Theater. Von Dienstag, dem 16. d. M., ab wird in den Reichshallen Miß Jeanni Bishop (Blad Patti), genannt: „Die schwarze Nachtigall“, ein sechstägiges Gastspiel absolviren. Das „English and American Register“ schreibt folgendes über das Auftreten der Künstlerin im Berliner Apollo-Theater: „Wir sind so gewöhnt an erste klassische Kräfte in diesem vorzüglichen Etablissement, daß dem Gastspiel der „Blad Patti“ mit vielem Interesse entgegen gesehen wurde. Miß Jeanni Bishop ist eine Fräulein von St. Domingo. Sie kreuzte den Ocean zum ersten Male vor einigen Wochen und kam in Berlin den Tag vor ihrem erfolgreichen Auftreten an. Sie hat eine wunderbare Stimme, Annehmlichkeit und Ausdrucksfähigkeit (4 Oktaven) verbindend. Sie verdient den Namen: „Amerikanische Nachtigall“, denn nichts gleicht ihren hohen melodischen Tönen, von denen einige in einem wunderbaren Echo hinstehen, zeigend, zu welcher Ausdehnung diese Stimme herangebildet werden kann zum Ergößen der Menschheit. Es ist zu wünschen, daß Miß Bishop's Gastspiel Jedem Gelegenheit geben wird, sie zu hören. Das Publikum spendete ihr reichlich Beifall und wurde sie zu wiederholten Malen gerufen.“ Da außerdem von Dienstag ab in den Reichshallen ein fast vollständig neues Ensemble auftritt, so wird dem Etablissement täglich ein großer Besuch bevorstehen. Bemerk sei noch, daß trotz der hohen Kosten die Eintrittspreise nicht erhöht werden, doch haben dagegen die sogenannten Abonnementsbüchlein und Karten zu ermäßigten Preisen während des Gastspiels von „Blad Patti“ keine Giltigkeit.

* Die deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde feiert am 2. Oftertag das Fest der „Jugendweihe“ und zwar diesmal im großen Saale des Casinos, da sich das ständige Erbauungsgelocal stets als zu klein für die zahlreichen Theilnehmer erwies. Zur Erhöhung der Feierlichkeit, der bekanntlich die hervor-ragendste Bedeutung seitens der Gemeinde beigemessen wird, sind heuer musikalische Kräfte gewonnen, die dem Programm in besser Weise die entsprechende Abwechslung geben. Der Beginn des Festes ist auf 10 Uhr morgens festgesetzt. Der Zutritt ist zu der Veranstaltung Jedermann gestattet.

Die Vorbereitungs- und höhere Töchter-Schule in der Stiftstraße verleiht soeben ihren gedruckten, von dem Dirigenten der Anstalt, Herrn Hauptlehrer Jung, erstatteten Jahresbericht über das Schuljahr 1894/95. Die Schülerzahl ist in Folge der Schulgebershöhung in den letzten Jahren gestiegen; da aber in diesem Jahre die beiden Aufnahmeklassen stärker besucht waren, als in den Jahren 1892 und 1893, so steht zu erwarten, daß die Frequenz allmählich wieder steigt. Der Bestand am Schlusse des Schuljahres wies 251 Schüler bzw. Schülerinnen auf. Mit Beginn des nächsten Schuljahres treten die ministeriellen Bestimmungen für das höhere Mädchenschulwesen vom 31. Mai 1894 in Kraft. Die auf Grund dieser Bestimmungen einzuweisenden Lehrpläne sind bereits der Schulbehörde vorgelegt worden. Die Anzahl der Wochenstunden ist in allen Klassen mit Ausnahme von Klasse 7 und 6 herabgesetzt; sie beträgt in der 10. Klasse 18, in der 9. Klasse 20, in der 8. Klasse 22, in der 7. Klasse 24, in der 6. bis 3. Klasse je 30. Sodann wird mitgeteilt, daß nach § 27 der „allgemeinen Vorschriften“ des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vom 31. Mai 1894 in höheren Mädchenschulen öffentliche Prüfungen nicht mehr stattfinden. Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 30. April, Vormittags 9 Uhr. Montag, den 29. April von Morgens 8 Uhr an findet die Aufnahmeprüfung statt. Die Anmeldungen, bei welchen für Klasse 10 der höheren Töchter-Schule und für Klasse 8 der Vorbereitungsschule der Geburts- und Taufschein, für alle übrigen Klassen der Taufschein und das letzte Schulzeugnis vorzulegen sind, nimmt der Herr Hauptlehrer Jung Freitag, den 26. und Samstag, den 27. April, während des Vormittags von 10—12 und des Nachmittags von 3—5 Uhr im Schulgebäude (Stiftstraße 30, Zimmer Nr. 23) entgegen.

Die Prüfung in der Blindenanstalt, welche kürzlich in Gegenwart des Curatoriums, sowie zahlreicher Gäste, darunter Herr v. Lepper-Vast, Herr Landesdirektor Sartorius, Herr Geh. Rath Gyselle, ehemaliger Direktor der Anstalt, Herr Hauptlehrer Jung u. A., stattfand, legte Zeugnis ab sowohl von den Sympathien, welche der Anstalt entgegengebracht werden, als auch von dem Fleiß und der Pflichttreue der Schüler wie Lehrer. Die Prüfung wurde nach einem vom Orchester gespielten Choral mit dem Gesen erhabener Pünktlichkeit eröffnet, der bald diejenige in Deutsch, Geschichte und Geographie, im schriftlichen und mündlichen Rechnen folgte. In der hierauf folgenden Musikaufführung wurde die Ouvertüre zu „Prometheus“ und Haydn's Kinder-Symphonie vorgelesen, welche sich des größten Beifalles der erschienenen Gäste erfreute. Anschließend an die Prüfung fand die Generalversammlung der Blindenanstalt statt. Der Vorsitzende, Herr Stadtrat G. Steinhauser, erstattete den Jahresbericht, der diesmal gedruckt vorlag und aus welchem wir folgendes entnehmen: Seit dem Bestehen der Anstalt wurden 129 Blinde aufgenommen, davon waren 88 männlichen und 41 weiblichen Geschlechts. Gegenwärtig zählt die Anstalt 38 Jüglinge und 4 befinden sich im „Blindenheim“ in der Stadt. Außer dem Unterrichtsstoff, der sich in den Grenzen des Volksschulunterrichts hält, wird auch Musikunterricht in Klavier, Violine und Violoncello erteilt und dieser wird seit Jahren dadurch praktisch zu verwerthen gesucht, daß das Klavierschulzimmer für besonders musikalisch begabte Jüglinge als Erwerbszweig eingeführt wurde. Einer der Jüglinge, August Klein, der ein hervorragendes feines musikalisches Gehör besitzt, betreibt diesen Erwerbszweig in der Stadt mit sehr gutem Erfolge. Die Freunde der Anstalt werden gebeten, sich gelegentlich dieses Binden erinnern zu wollen. Ueber den Ladbetrieb im „Blindenheim“, Raurergasse Nr. 7, sagt der Bericht: Obgleich die hier zum Verkauf gelangenden, von den Blinden gefertigten Waaren von guter Beschaffenheit sind und zu billigen Preisen abgegeben werden, ist die Nachfrage doch nur eine geringe. Der Fürsorge-Fonds hat in den letzten Jahren reichen Zuwachs erhalten und wird mit Jahresablauf nahezu 46,000 Mk. betragen. Die Zinsen desselben werden zur Erhaltung des „Blindenheims“ und zur Unterstützung hilfsbedürftiger entlassener Jüglinge verwendet, doch reichen die Zinsen noch lange nicht aus, um der Aufgabe des Vereins gerecht werden zu können. Die Jahresrechnung schließt in Einnahmen mit 59,042.16 Mk., in Ausgaben mit 58,723.33 Mk. ab, so daß eine Mehreinnahme von 318.83 Mk. verbleibt.

Aus dem 39. Jahresbericht der Augenheilanstalt für Arme in Wiesbaden, der soeben erschienen ist, entnehmen wir folgendes: Die Zahl der im Jahre 1894 behandelten Kranken hat sich wiederum um 211 gesteigert und belief sich auf 2847 Augen-franke, von welchen 805 in der Anstalt Aufnahme fanden. Die Zahl der Verpflegungstage betrug 20712. Von den 2847 Kranken waren 1118 Einwohner der Stadt und 1307 des Reg.-Bezirks Wiesbaden und 17 Ausländer; der Rest gehörte den benachbarten Reg.-Bezirken, dem Großherzogthum Hessen und der Pfalz an. Von den 805 stationären Kranken waren 400 Protestanten, 391 Katholiken, 2 Penoniten und 12 Israeliten. Neu ist die Einrichtung, daß bei Aufnahme von Kindern unter 2 Jahren in Begleitung eines Erwachsenen für die Kinder Verpflegungskosten nicht berechnet werden. Die Wohlthat einer völlig kostenlosen Staaroperation wurde nur von 7 bedürftigen Patienten in Anspruch genommen. Da aber die Zinsen des hierfür gestifteten Staarfonds für mehr als die doppelte Anzahl ausreicht, so wird auf diese Vergünstigung besonders aufmerksam gemacht. Die von Geh. Commerzienrath Dodel gestiftete Freistelle kam einem Knaben aus Hochheim, die Stiftung des Freiherrn von Schütz-Camberg dem Sohne eines Maurers in Oberfelters, die von Frä. Schuster aus London gewährte Freistelle einer Frau aus Schweighausen (Unterlahntrich) zu Gute. Der von einer hiesigen Wohlthäterin gegebene Betrag für drei einmalige Freistellen wurde zur kostenfreien Aufnahme eines Mädchens aus Aulhausen, einer Frau aus Breitenheim und eines Kindes aus Holzfeld verwendet. Derselben Wohlthäterin verdankt die Anstalt ein Kapital zur Begründung einer vierten jährlichen Freistelle. Da öfters Kranke in der Anstalt Aufnahme fanden, denen es an den notwendigsten Bekleidungsgegenständen fehlte, so werden alle diejenigen, welche getragene Kleider, Wäsche und Schuhzeug abgeben können, gebeten, solche der Anstalt zuzuwenden, welche auf Benachrichtigung zu deren Abholung bereit ist. Auch abfallig gewordene Leinwand und abgelegte Brillen finden gute Verwendung. An Stelle des pensionirten Verwalters und Regners Herrn Dausch trat Herr Schminke. Die für Fahrpreisermäßigung auf Staatsbahnen zur Reise von und nach dem Wohnort erforderlichen Bescheinigungsformulare, welche von dem Bürgermeister und behandelnden Arzt auszufüllen sind, liefert im Bedarfs-falle die Anstalt. Die unentgeltliche Sprechstunde findet jetzt täglich von 11 bis 1 Uhr statt. Armen Patienten können im Bedarfs-falle auch Arzneimittel kostenfrei gewährt werden. Ueber die Resultate der Behandlung enthalten die ärztlichen Mittheilungen eine Zusammenstellung. Hiernach sind von 2847 Kranken 2129 geheilt, 212 gebessert, 26 ungeheilt entlassen worden, 156 in Behandlung geblieben. Es ist ein neues Verfahren bei granulöser Augenentzündung angegeben. Die Beschreibung eines zur feineren Diagnostik wichtigen Instruments, des Sideroscop, zeigt, wie damit die Anwesenheit kleinster Eisenkügelchen im Auge nachgewiesen und deren Entfernung bewirkt werden kann. Von

den im verfloffenen Jahre ausgeführten 595 Operationen, waren 180 Staar-Operationen, fast alle mit gutem Erfolg. Die Zahl der Wohlthäter, welche einen jährlichen Beitrag geben, ist sehr erheblich gestiegen. Die Verwaltungs-Kommission spricht für die opferthätige und edelmüthige Unterstützung der Anstalt den herzlichsten Dank aus, und bittet auch ferner ihr die Mittel gewähren zu wollen, welche es ihr ermöglichen den unbedürftigen Augenkranken die Sehkraft und dadurch die Arbeitsfähigkeit erhalten zu können.

Der Männerturnverein unternimmt morgen am ersten Feiertag seine diesjährige Frühjahrs-Tour, ganze Tagstour, über die Schanz, Schwalbach, Kemel, Dörsdorf, Kagenelbogen, Jollhaus und darf man wohl annehmen, daß die Betheiligung bei der schönen Witterung und in Anbetracht der schönen und nicht theuren Tour eine sehr starke werden wird. Die Marschzeit beträgt 8 Stunden und ist in Schwalbach, wo das Frühstück im Kaffee Mäler, Kemelstraße, sowie in Kagenelbogen, wo der Mittagstisch im Hotel Drescher, stattfindet, längerer Aufenthalt vorgesehen, sodas es auch weniger guten Fußgängern möglich ist, die Tour mitzumachen, der Abmarsch erfolgt 7^{1/2} Uhr vom Faulbrunnen, die Rückfahrt 7^{1/2} Uhr vom Jollhaus ab.

Postagentur in Jgstadt. In Jgstadt tritt am 16. April eine Postagentur in Wirksamkeit. Dem Landbestellbezirk der neuen Postanstalt werden folgende Orte und Wohnstätten zuge-theilt: 1) Die bisher zum Landbestellbezirk der Postagentur in Erbenheim gehörigen Orte: Bahnwärterhaus der Hessischen Lud-wig-Bahn (Gemeinde Kloppeheim) Nordstadt, Obermühle bei Jgstadt, Untermaße und Ziegelhütte; 2) der bisher zum Landbe-stellbezirk des Postamts in Eppstein gehörige Ort Rebenbach; 3) die bisher zum Landbestellbezirk der Postagentur in Sonnen-berg (Bez. Wiesbaden) gehörigen Orte Auringen, Auringen-Reben-bach, Auringen-Wähe und Reigenmühle (Mühle bei Auringen). Von demselben Zeitpunkte ab wird die Postfiliale in Jg-stadt aufgehoben.

Die Viebrich-Mainzer Lokalboote fahren an den beiden Osterfeiertagen des Nachmittags alle halbe Stunde, sowohl ab Mainz, als auch ab Viebrich im Anschluß an die Wiesbadener Dampfstraßenbahn, welche alle viertel Stunde zwischen Viebrich und Wiesbaden verkehrt.

Die Wirtschaft zum Kaiser Friedrich, Nerostraße 35, ist in den Besitz des Herrn Fr. Eschbacher, Wirth zum Poppen-schrankelchen übergegangen. Das letztgenannte Lokal wird übrigens nach wie vor von Herrn Eschbacher weiterbetrieben werden.

Stechbrief erläßt die Kgl. Staatsanwaltschaft hinter dem 28 Jahre alten Schreiner Franz Gustav Scheld aus Frankfurt wegen Unterschlagung.

Waldbrände haben gestern in den städtischen Wäldungen stattgefunden, aber zum Glück keinen erheblichen Schaden angerichtet. In der Kastanien-Plantage am Runkelweg war, gegen 3 Uhr Nachmittags, von böswilliger Hand ein Kastanienbaum ange-zündet worden, der lichterloh brannte. Von der Feuerwache auf dem neuen Friedhofe wurde der Brand bald wieder unterdrückt. — Kurze Zeit darauf wurde die städtische Feuerwache telephonisch an den Wald-Abhang bei der russischen Kapelle beordert, wo Baum-wert und Gestrüpp brannte. Die Feuerwache brauchte jedoch nicht mehr in Thätigkeit zu treten, da das Feuer von Spaziergängern gelöscht war.

Von Krämpfen befallen wurde gestern früh 8 Uhr ein hiesiger Tagelöhner in der Bahnhofstraße. In ein Haus gebracht, erholte sich derselbe bald und konnte darauf seinen Weg fortsetzen.

Ueberfahren wurde am 11. ds. Mts. kurz nach 3 Uhr Nachmittags das 5 Jahre alte Söhnchen eines hiesigen Bahnar-beiters von einem schnellfahrenden Wagen in der Adolfsallee und so erheblich an Kopf und Beinen verletzt, daß dessen Ueber-führung in das St. Josephs-Hospital erfolgen mußte. Der Fahrer des Wagens ist zur Anzeige gebracht worden.

Wohnwechsel. Herren Landwirth Ph. Christmann und Schreinermeister Fr. Christmann haben 1 Ar 74.75 Q.-M. Bauplatzfläche, gelegen an der Westendstraße, für 4893 Mark an Herrn Bildhauer L. Wagner verkauft.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Spielplan des Hoftheaters. Sonntag, 14. April. Abonnement D. 34. Vorstellung: „Der Trompeter von Saltingen“. Anfang 6^{1/2} Uhr. Montag, 15. Bei aufgehobenem Abonn. Anfang 3 Uhr: „Hänsel und Gretel“. Ab. A. 35. Vorst.: „Die lustigen Weiber von Windsor“. Anf. 7 Uhr. Dienstag, 16. Abonn. B. 35. Vorst.: „Die Großstadtluft“. Anf. 7 Uhr. Mittwoch, 17. Ab. C. 35. Vorst.: „Martha“. Anf. 7 Uhr. Donnerstag, 18. Abonn. D. 35. Vorst. Zum 1. Male: „Hilf mir“, Lustspiel in 1 Act von Clara Ziegler. Zum 1. Male: „Post iostam“, Lustspiel in 1 Aufzuge von E. Richter. Neu einstudirt: „Die Diensthöfen“. Anf. 7 Uhr. Freitag, 19. Ab. A. 36. Vorst.: „Der Zigeunerbaron“. Anfang 7 Uhr. Samstag, 20. Ab. C. 36. Vorst.: „Der Bibliothekar“. Anfang 7 Uhr. Sonntag, 21. Ab. B. 36. Vorst. Neu einstudirt: „Die Hugenotten“. Anfang 6^{1/2} Uhr. Montag, 22. Zum Besen der Wittwen- und Waisen-Pensions- und Unterstützungs-Anstalt der Mitglieder des Königl. Theater-Orchesters: „VI. und letztes Symphonie-Concert. Anfang 7 Uhr.

— Königliche Schauspiele. Am zweiten Osterfeiertag, Nachmittags 3 Uhr, findet, vielseitigem Wunsch entsprechend, die Aufführung des so beliebten Gumpert'schen Märchenspiels: „Hänsel und Gretel“ bei gewöhnlichen Eintrittspreisen statt und hat jeder Erwachsene das Recht auf sein Billet ein Kind mitzu-nehmen oder für zwei Kinder ein Billet zu lösen. Da diese Auf-führung die letzte Kinder-Vorstellung in der Saison sein wird, so soll an dieser Stelle hierauf nochmals hingewiesen werden.

— Der Spielplan des Residenz-Theaters für die Oster-feiertage gestaltet sich als ein ganz besonders interessanter, so gelangen in den Nachmittagsvorstellungen die beiden unverwundlichen Repertoir-läden „Madame Sans Gene“ und „Wiesbadener Leben“ und zwar am Ostermontag „Madame Sans Gene“ und am Ostermontag „Wiesbadener Leben“, bei halben Cassenpreisen zur Aufführung. Am Ostermontag Abends 7 Uhr findet bei aufgehobenem Abonnement die erste Wiederholung des am Donnerstag mit großem Beifall aufgenommenen Schauspiels „Wohlfahrter der Menschheit“ mit Herr Caesar Bed als Gast statt. Am zweiten Osterfeiertag findet ein Gastspiel der hier so schnell beliebt gewordenen Operettensängerin Celia Enrico vom Opernhaus in Frankfurt a. M. statt und zwar als Regener in Müllers melodischer Operette „Das ver-wunschene Schloß“ statt. Am dritten Osterfeiertage steht Herr Caesar Bed sein Gastspiel als „Mathias“ in Angenubers Bauerndomäne „Der Weinedbauer“ fort, welche aus diesem Anlaß neuerfindet in Scene geht.

Ir. Auch die diesjährigen Oster-Prüfungen an dem unter Leitung des Herrn Direktor Albert Fuchs stehenden Conservatorium für Musik gaben ein günstiges Bild der in diesem Institute erfolgreich betriebenen Studien. In zehn Auf-führungen die c. 170 Vortrags-Stücke brachten, legte ein großer Theil der Besucher der Anstalt Zeugnis von seinem Können und von den im letzten Schuljahre gemachten Fortschritten ab. Wenn

hier nur wenige der Vorträge besondere Erwähnung finden, so ist dies durch die Fülle des Stoffes bedingt. Obgleich auch die anderen Aufführungen manches Gute und auch öfters wirklich lobenswerthes aufwiesen, so concentrirte sich doch das hauptsächlichste Interesse auf die beiden Concerte am 4. und 9. April. Bei beiden wirkte das aus Schülern gebildete und durch Mitglieder des 80. Regts. ver-stärkte Orchester mit. Die erste Aufführung brachte Clavier-Concerte von Mozart, Beethoven und Chopin, sowie Arien von Gög und Weber und ein Violinconcert (Nr. 19) von Kreutzer. Den Schluß des Abends bildete ein Mozart'scher Symphonie-Satz. Der letztere Vortrags-Abend, der im großen Casino-Saal statt-fand, bezeichnete auf seinem Programm eine interessante Novität: eine Cantate des in Florenz lebenden Componisten Vittorio Ricci. Reich instrumentirt, von Wagner'schem Geiste inspirirt, bezeugt das Werk, daß die Ziele und Bestrebungen der neu-italienischen Schule denen der neu-deutschen nicht mehr so ungleich sind, wie in frühe-ren Jahren. Ricci versucht es Stimmungen zu schildern und für Gemüthsbewegungen treffenden Ausdruck in musikalischer Sprache zu finden. Das Werk weist fast keine abgeschlossenen Formen mehr auf, und die Singstimme ist meist declamatorisch behandelt. Sie ist nicht mehr die Hauptsache, sondern nur ein Theil des Ganzen, denn Orchester und Gesang sind hier gleichberechtigt. Als zweites Chorwerk gelangte zum Vortrag Beethoven's Phantasiel, ein Werk, das als Vorstudie zur neunten Symphonie zu betrachten ist. Ewig jugendlich frisch, fand es auch bei dieser Aufführung reichen Beifall. Die Clavierconcerte von Friedemann Bach, Beethoven (G-dar, Satz I) und Weber, boten, gleichwie der Clavierpart in der Phantasiel, den Solisten Gelegenheit ihrer Entfaltung ihres musikalischen und technischen Könnens. Das David'sche Violinconcert und Arien von Bellini, Flotow und Mendelssohn gelangten ebenfalls zu gutem Vortrag. Das zahlreich erschienene Publikum, das den Saal voll-ständig füllte, spendete den Vortragenden reichen Beifall.

Telegramme und letzte Nachrichten.

— Sedenburg, 13. April, Mittags. Im Post-wagen eines Eisenbahnzuges der Bresburger Linie, gerathen durch Ueberheizung des Ofens die reformirten Briefe in Brand; darunter befand sich ein Gelbbrief mit 14 000 Gulden Inhalt, das Geld wurde total vernichtet.

— Paris, 13. April. Das hiesige Pressyndikat beschäftigte sich gestern mit der von dem Korrespondenten der „Times“, Blowitz, ausgesprochenen Behauptung, daß die Pariser Presse zum großen Theil von den Bot-schaftern fremder Mächte bezahlt werde. Nach langen Debatten erkannten die Zeitungsdirectoren an, daß sich die Angelegenheit durch ein bloßes Verhör des Blowitz nicht erledigen lasse. Heute soll Blowitz genau vernommen und das Protokoll sodann veröffentlicht werden. Blowitz will jedoch vor dem Syndikat nicht wieder erscheinen, weil deren Vorsitzender, Cassagnac, ein persönlicher Feind von ihm sei.

— Paris, 13. April. Die hiesigen Blätter sind sehr beunruhigt über die gleichzeitige Entdeckung von Dyna-mitpatronen in einer Arbeiterwohnung zu Arras und im Kohlenlager zu Eligny.

— Paris, 13. April. Die Untersuchung bezüglich der Grubenexplosion in Roncèau ist gestern defi-nitiv mit der Verurteilung der Ingenieure zu 400 und 500 Franken erledigt worden.

— Paris, 13. April. Macarthy, der hiesige eng-lische Consulssekretär, wird demnächst vor Gericht er-scheinen müssen, weil er den Pariser Correspondenten der Pall Mall Gazette, Robert Scherer, und dessen intimen Freund den Dichter Wilde des widernatürlichen Verbrechens angeklagt hat. Die Sache erregt hier großes Aufsehen.

— Marseille, 13. April. Das 40. Jäger-bataillon schiffte sich gestern (Freitag) nach Mada-gaskar ein. Das Publikum überreichte den Truppen Wein, Rum, Cognac und Blumen. Die Häuser waren überall geflaggt.

— Brüssel, 13. April. Die Handelskammer sprach sich gestern für die sofortige Uebnahme des Rongo-raates aus. Nach diesem Votum erscheint die Annexion unzweifelhaft.

— Belgrad, 13. April. Mittags. Der Wasser-stand der Donau ist wieder ein sehr hoher. Man ver-zeichnete heute 8^{1/2} Meter über dem Normalstand.

Nenes aus aller Welt.

— Berlin, 11. April. Der Mörder Karl Geringer, welcher gestern in dem Bororte Weißensee seine Wirthin, Fräulein Etmeyer, erschoss, ist heute morgen verhaftet worden, und zwar wurde er im Walde bei Köpenick mit mehreren Schußwunden in der Brust und im Kopfe, welche er sich selbst beigebracht hatte, auf-gefunden. Er hat die That bereits eingestanden.

— Kofel (Oberschlesien), 11. April. Bei einer Schieß-übung wurde durch eine scharfe Patrone, welche sich unter dem Plagpatronen befand, der Feldwebel Langer erschossen. Ein ähn-licher Vorfall ereignete sich, wie wir f. B. gemeldet haben, in Düsseldorf gelegentlich einer Schießübung.

Conrad H. Schiffer,
Photographie
aus Taunusstrasse 2a post.
10,097

Frühkartoffeln,
gelbe, blass, Magnum bonum, Imperator zum
Sehen, empfiehlt Otto Unkelbach, Kartoffelhandlung,
6678 71 Schwalbacherstrasse 71.

Mainzer Waarenhaus Guggenheim & Marx,

in Wiesbaden, 14 Marktstrasse 14, direct am Marktplatz.
Preis- und Waaren-Verzeichniss für die Frühjahrs-Saison 1895.

Damen-Kleiderstoffe, welche sich speciell für Confirmations-Kleider eignen:

Reinwollene Poulé in großem Sortiment, doppelte Breite, per Mtr. 75 Pf.

Reinwollene Cheviots, circa 25 Farben am Lager, prima Waare, per Mtr. 95 Pf.

Reine wollene Diagonal-Rammgarne, beste Greizer Fabrikate, Mtr. 1, 1.20, 1.45, 1.80.

Eden-Stoffe, 115 Cmt. breit, Mtr. 1.20, 1.40, 1.80

Reine wollene Cheviots, extra prima, 110 u. 120 Cmt. breit, Mtr. 1.50, 1.80, 2.—, 2.40 und höher.

Reine wollene Plaid's, zu Blousen u. Kinder-Kleidchen geeignet, Mtr. 1.—, 70, —80, —90, 1.10, 1.30.

Halbwollene Kleiderstoffe, vorzüglich im Tragen, Mtr. 45, 60, 70 und 80 Pf.

Schwarze Cachemire, garantiert reine Wolle, Mtr. 1.—, 75, 1.—, 1.30, 1.50, 1.80, 2.—.

Schwarze Fantasiestoffe, reine Wolle, a Mtr. 1.—, 1.30, 1.50, 1.80 und 2.—.

In diesem Artikel haben wir einen Posten ältere Dessins am Lager, realer Werth Mtr. 2.20, wir verkaufen solche a Mtr. 1.25 per Meter.

Creme, uni und Fantasiestoffe, reine Wolle, a Mtr. —85, 1.—, 1.30, 1.50 per Meter.

Schwarze Schürzenstoffe, großes Lager in allen Preislagen, per Meter von 40 Pf. an.

Unterrockstoffe (Zupon) Mtr. 50, 65, 75 u. 80 Pf.

Moire zu Unterrocken a Mtr. 1.— und 1.20.

Reine wollene Planelle in weiß, roth, blau, bordeaux und grau, a Mtr. 1.—, 1.20 und 1.50 per Meter.

Luche und Buckskin zu Herren- und Knaben-Anzügen, enorm billig, Mtr. 2.20, 2.70, 3.50, 4.20 und 5.—.

Cheviots u. Rammgarne zu Herren-Anzügen, Mtr. 3.50, 4.20, 5.—, 5.80 und höher.

Regenmäntel und Jaquetstoffe Mtr. 1.40, 1.80, 2.10, 2.60 und 3.—.

Stoffe zu Arbeitshosen, China Cassinet, engl. Leder u. c. in allen Preislagen.

Wäbel-Stoffe in Damast, Ripp, Granit oder Fantasie-Stoffen zu Sopha-Bezügen a Mtr. 1.50, 2.—, 2.40, 3.— und 3.50 per Meter.

Vorhänge-Stoffe am Stück Meter von 70 Pf. an.

Gardinen, größte Auswahl, a 5, 10, 15, 20, 30, 40 u. 50 Pf. per Meter, für kleine Vorhänge.

Gardinen für große Vorhänge in weiß und creme, Mtr. 35, 45, 60, 70, 80 Pf. und höher.

Abgepaßte Gardinen, an 3 Seiten mit Band eingefast, weiß u. creme, das Paar zu 2.40, 3.—, 3.60, 4.—, 4.80, 5.50, bis 9.— Mtr.

Nouveau-Stoffe in weiß und creme, 100 110 120 140 Cmt. breit

60, 70 u. 80 Pf. 90 Pf. Mtr. 1.10 Mtr. 1.25 per Meter.

Matrassen-Drell, uni roth und gestreift, Mtr. —85, 1.10, 1.30, 1.50 und 1.80.

Bettdecken ohne Naht, Mtr. 1.—, 75, —90, 1.—, 1.20 und 1.40.

Bettbarchente, garantiert federdicht, a Mtr. —60, —80, —90, 1.— und 1.20 per Meter.

Bettfedern und Daunen in allen Preislagen per Fund von 90 Pf. an.

Weiße und farbige Bettdecken Stück 1.50, 2.—, 2.40, 3.—, 3.50 und 4.— Mtr.

Türkische rothe Damaste zu Bettbezügen, Mtr. 50, 60, 70 und 80 Pf.

Weiße Damaste zu Bettbezügen, 80 u. 136 Cmt. breit Mtr. 45, 50, 60, 80, 90 Pf. und 1 Mtr.

Satin Augusta zu Bettbezügen, riesiges Lager, 40, 45, 50 und 60 Pf. per Meter.

Adler-Cattune und Cretonne zu Bettbezügen Mtr. 30, 35, 40 und 45 Pf.

Carrire baumwollene Bettzeuge, nur waschacht, Mtr. 40, 45, 50, 54 und 60 Pf.

Baumwoll-Stoffe zu Haus- und Küchenschürzen, ganz riesige Auswahl, Mtr. 45, 50, 60, 70, 80, 90 Pf. u. 1 Mtr.

Blaudruck zu Schürzen und Kleidern Meter 40, 50, 60, 70 und 80 Pf.

Schürzenstoffe in allen Qualitäten und Dessins Meter 50, 60, 70, 80, 90 Pf. und 1 Mtr.

Handtücher in weiß u. grau Mtr. 15, 20, 30 bis 50 Pf.

Frottehandtücher, beste Qualität, Stück 80 Pf.

Frottebadetücher in allen Größen Mtr. 1.80, 2.50, 3.—, 4.— und 4.50 per Stück.

Weiße Cretonne u. Madapolame, seit langen Jahren nicht so billig als jetzt, Mtr. 25, 28, 35, 40 u. 60 Pf.

Weiße Flodpique Meter 35, 45, 50 und 60 Pf.

Weiße Satin in Streifen und Blumen Meter 40, 50 und 60 Pf.

Samen-Stoffe in Streifen und Karos Mtr. 30, 40, 50 und 60 Pf.

Bedruckte Baumwollbänder zu Jaden und Kleidern a 40, 50 und 55 Pf. per Meter.

Rock-Wolle { reine Wolle zu 75 Pf. } pr. Meter.
Halbwolle 40 "

Blau Leinen zu Küchenschürzen 48, 54, 65, 70 u. 80 Pf. per Meter.

Strohsecken, doppelte Breite, Mtr. 50, 60, 70 Pf.

Schnee- und Staubtücher Stück 20 Pf.

Futterstoffe, enorm billig, 20 und 25 Pf. per Meter.

Gutes Lailenfutter in allen Farben a 25, 30, 35 und 40 Pf. per Meter.

Rockfutter, 100 Cmt. breit, Meter 38 Pf.

Stoßläster, alle Farben, Meter 45, 50 und 60 Pf.

1 Posten fertig weiß. Damenhemden St. von M. 1 an.

1 " w. reinleinerer Taschentücher, Dgd. Mtr. 3.50, regulärer Preis Mtr. 6.

1 " " Gläsertücher Dgd. 3 Mtr.

1 " " Tischdecken Stück 1.50 Mtr.

1 " " Bettvorlagen Stück 1 Mtr.

Läuferstoffe a 30, 40, 50, 60, 70 u. 80 Pf. per Mtr.

Coltern a Mtr. 2.50, 3.—, 3.60 und 4.— per Stück.

Betttücher in weiß u. farbig a Mtr. 1.20, 1.50, 1.80 u. 2.—.

Einschlagdecken Stück a 60 Pf. 2977

Verkauf nur gegen Baar zu festen Preisen.

Confirmanden machen wir ganz besonders auf diese denkbare günstige Offerte aufmerksam.

Restauration W. Maus, Castellstrasse 10.

Von heute ab: Ausverkauf des berühmten **Wiener Lagerbier's** aus der

Brauerei Henninger — Frankfurt a. M.

3453

NB. Während der Feiertage:

Henninger Salvator = Bock.



Zur bevorstehenden Saatzeit

empfehle in frischer, bester, höchstfeinfähiger Waare Gemüse, landwirthschaftliche und Blumen-samen, liefere nur hochfeinende, seidfreie Alce-saaten, Grassamen-Mischungen für Rasen- und Wiesenanlagen in bewährter zweckentsprechender Zusammenfassung. Preisverzeichnisse auf Ver-langen gratis. 3425

Julius Praetorius,
Samen-Handlung (etabliert 1861),
Wiesbaden,
26 Kirchgasse 26, gegenüber der Schulgasse.

Männer-Turnverein.

Nächsten Sonntag, den 14. April
(erster Osterfeiertag) findet unsere
jährliche

Frühjahrs-Turnfahrt

(ganze Tagstour)

über Schwalbach, Kemel, Eifighofen, Dörsdorf, Katzen-elmbogen, Zollhaus und von da per Bahn zurück, statt und wird um recht zahlreiche Theilnahme gebeten, was in Anbetracht der nicht zu großen, schönen und nicht theuren Tour wohl erwartet werden darf. Abmarsch 7 1/2 Uhr Morgens vom Paul-brunnenplatz.

3432

Der Vorstand.

Unser Bureau befindet
sich nunmehr

Kirchgasse 7, 1. Stock.

Wiesbaden, den 6. April 1895.

Bojanowski. Dr. jur. Hasselbach,

Rechtsanwälte.

3415

Restaurant

„Waldhäuschen“.

Schönst gelegener Ausflugspunkt der Umgebung.

Während der Feiertage:

Bockbier (Brauereigesellschaft)

5700* per Glas 12 Pfg.

Prima Apfelwein, per Glas 12 Pfg.

Zum Besuche ladet ein **Karl Müller.**

Billigste Bezugsquelle für Kinder- und Sportwagen
Grösste Auswahl von Neuheiten.
A. Alexi, Saalgasse 10.

Cognac Medicinal

echt französischen,
des renommierten Cognac-Hauses
Tricoche & Cie., Cognac,
maison fondée en 1820,
unter Garantie für absolute Reinheit
und Originalität, sowie

Deutsch. Cognac

der
**Deutsch-französischen
Cognac-Compagnie**
empfiehlt in allen Preislagen
die Weingrosshandlung von

Friedr. Marburg,

Neugasse 1,
gegründet 1852.

2792

Männergesangsverein „Cäcilia“.

Am 2. Osterfeiertage, Nachmittags:
Ausflug nach Bierstadt
(Gasthaus zur Rose), wozu wir die verehrliche
Gesamtmittelgesellschaft ergebenst einladen.
3527 Der Vorstand.
Abmarsch 2 1/2 Uhr von der englischen Kirche.

Männer-Gesang-Verein „Friede“.

Am 2. Osterfeiertag:
Ausflug nach Kiedrich.
Abfahrt: Nachmittags 12 Uhr 56 Min. Rheinbahn,
Sonntagsbillet (Eltsville).
Unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familien und
Freunde laden wir hierzu ergebenst ein.
3526 Der Vorstand.

Restauration Karlsruherhof.
44 Friedrichstraße 44.
Während der Osterfeiertage:

I. Bockbier
der
Wiesbadener Brauereigesellschaft
Naturreine Weine.
Vorzüglichen Mittagstisch.
Reichhaltige Speisekarte.
Saladin Franz sr.
5719

Walthers Hof.

Ersten u. zweiten Oftertag:
Großes Extra-Concert.
Reichhaltige Speisekarte.
Mittagstisch. Bockbier. Sauerer
Kanzlerbräu.
Berliner Weißbier.
Dienstbach.
5711*

Zum Kaiser Friedrich,

35 Nerostraße 35.
Erlaube mir hierdurch erg. mitzu-
theilen, daß während der Feiertage neben
dem so vorzüglichen „Reichelbräu“
aus Kulmbach auch das beliebte
Bockbier
der Wiesbadener Brauerei-Gesellschaft zum
Ausgang kommt.
3520 Hochachtungsvoll F. Eschbacher.
P. S. Keine Damenbedienung mehr!

Restaurant „Kronenburg“.

An den beiden Oster-Feiertagen:
Grosses
Militär-Doppel-Concert
ausgeführt von der Militär-Musikbroschule aus Sonnen-
berg, unter persönlicher Leitung des Herrn Capell-
meisters Stiehl. 3524
Bei günstiger Witterung finden die Concerte im
Freien statt.

Rambach.

Gasthaus Zum „Tannus“.
Zu den Osterfeiertagen halte ich dem werthen Publikum
mein Haus aufs Beste empfohlen. Am 2. Osterfeier-
tag Nachmittags von 4 Uhr an:
Grosse Tanzmusik
sowie jeden folgenden Sonntag findet öffentliche Tanz-
musik bei Glas Bier statt, wozu freundlichst einladet
5716* **Louis Meister.**

Deutscher Keller

(Rhein-Hotel).
Ueber die Feiertage: Ausschank
Münchener Bockbier.
Ausgewählte Frühstück-Platten.
Austern. Caviar. Hummer.
Reichhaltige Tageskarte.
Diner von Mk. 1.50 ab.
Messmer & Preussler.
3523

Brauerei Essighaus

7 Schwalbacherstraße 7.
Von Samstag an und während den Feiertagen kommt
dunkles
Bockbier
und helles
Exportbier
zum Ausschank.
Zu zahlreichem Besuche ladet höflich ein
Ph. Schätzel,
Restaurateur.
3517

Thüringer Hof,

Ecke Schwalbacher- und Dotzhelmerstr.
Bockbier,
prima Qualität,
aus der Wiesbadener neuen Brauerei,
empfiehlt zu den Feiertagen
Joseph Keutmann.
5722*

Gartenwirthschaft Zum Blücher,

6 Blücherstraße 6.
Die Eröffnung meiner Gartenwirthschaft
zeige ich hiermit ergebenst an und empfehle
ein ausgezeichnetes Bock- und Lagerbier
der Brauerei-Gesellschaft. Wiesbaden, Berliner
Weißbier, selbstgekelterten Apfel-
wein, Roth- u. Weißweine, Liqueure,
gute Speisen. 5721*
Gesellschaftszimmer, Fremdenzimmer.

Zum Rosenhain.

Am Ostermontag und jeden Sonntag:
Grosse Tanzmusik.

Saalbau Drei Kaiser,

1 Stiftstraße 1.
Am zweiten Osterfeiertage:
Grosse Tanzmusik.
Anfang 4 Uhr. Ende 3 Uhr
Es ladet höflichst ein **J. Fachinger**

Rheinischer Hof.

An beiden Osterfeiertagen:
Großes Frei-Concert.
3501

Kaiserpanorama,

befindet sich in der alten Colonnade im Traubenturlocal.
Ausgestellt bis Ostermontag Spanien. IV. Wanderung durch
Sevilla. Von Ostermontag an sind die bayrischen Könige
Schlösser Herrn Chiemsee ausgestellt. 5709*

Molkerei Biebrich.

Gegründet 1885.
empfiehlt zur gefälligen Abnahme
la reine unverfälschte **Milch** in Kannen und
Flaschen, per Liter 20 Pf.,
sowie **süßen u. sauren Rahm** per Ltr. M. 1.20
la feinste **Centrifugebutter** p. 1/2 Kilo 1.40.
Bestellungen beliebe man an **Heinrich Feidt**,
Bahnhofstraße 15, Biebrich, zu richten. 1525

Tannen-Stangen

in allen Längen und Stärken, Baumstämme, Ge-
lände, Latten und Pfosten, sowie schöne Setz-
tannen billigt bei **M. Cramer**, Feldstraße 18.

Die beste Nähmaschine für Schneiderarbeiten jeder Art ist die

Original Singer

Central Bobbin Maschine.
G. Neidlinger
Wiesbaden, Marktstraße 32. 3174

Mit mehreren goldenen Medaillen prämiirt,

dem französischen Cognac an Güte gleichstehend
und an Qualität, wie Aroma unerreicht ist der bereits in über
5000 Geschäften Deutschlands eingeführte

1734

Sehr alte Kornbranntwein,

reell gebrannt aus Gerstendarmatz und Roggenkorn von
C. H. Magerfleisch, Wismar a. d. Ostsee.
Gründung der Kornbranntweinbrennerei u. Läger im Jahre 1734.
Pro 1/2 Literflasche zu Mk. 1.50 empfehlen:

C. Kiser, Hof, am Markt.	J. M. Roth Nachf., Al.
C. Brodt, Albrechtstr. 16.	Burgstr. 1.
Fr. Blauf, Bahnhofstr. 12.	A. Schütz, Hof, Schiller-
G. Blücher Nachf., Wil-	platz 2.
helmstraße 24.	Oscar Siebert, Tannus-
J. C. Bürgener, Sell-	straße 42.
mundstr. 35.	Fr. Strassburger, Kirch-
August Engel, Hoflieferant,	gasse 12.
Tannusstr. 4.	J. W. Weber, Moritzstr. 18.
J. Paub, Rühlgasse 18.	Ad. Wirth Nachf., Kirch-
3585b	gasse 1.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung!

Hiermit erlaube ich mir die ergebenste Mittheilung,
daß ich mit dem heutigen Tage

I Schulgasse 1
eine Uhren-, Gold- und Silber-
waarenhandlung

nebst Reparatur-Werkstätte eröffnet habe.
Stets wird es mein eifrigstes Bestreben
sein, durch gute Waare, gewissenhafte Aus-
führung aller Reparaturen das Vertrauen
zu mir zu erwerben und zu erhalten. Mit der höflichsten
Bitte bei vorkommendem Bedarf sich meiner zu erinnern,
zeichnet
Mit aller Hochachtung!
3411 **Herm. Stahl** 1 Schulgasse 1.

Waltergehülfe | **Hellmundstr. 62,**
gesucht. 5715* Hth. erhalten v. Arb. Kost und
Reiffert, Westendstr. 4, 2. Logis. 5695*

C. 1000 Flasch. Cognac,

deutsches Fabrikat, a M. 1.20 bis M. 2.— per Flasche,
werden abgegeben, da ich diese Sorte eingehen lasse.

Carl Eduard Herm. Doetsch,
vorm. C. Doetsch,
Weinhandlung. Geisbergstraße 3.

Junge Schnittbohnen

per 2 Pfundbols 40 bei mehr billiger.
Saalgasse 2 **D. Fuchs**, Gde Webergasse.

18

Langgasse

18

Frühjahrs-Neuheiten

treffen täglich ein in

reichster Auswahl

**J. Speier Nachf.****Langgasse 18.**

Alleinverkauf der Otto Herz & Co's Schuhwaaren

Alleinverkauf der Otto Herz & Co's Schuhwaaren.

Langgasse

Langgasse

2730

18

Langgasse

18

Neuheiten

in

Sonnenschirmen

Grösste Auswahl.

Billigste Preise.

Mühlgasse 1 **W. Osper**, Mühlgasse 1

3506

Schirmfabrik.**Unentgeltlich**versende Anweisung zur Rettung von Trunksucht. **M. Falkenberg**, Berlin, Steinmetzstrasse 29. 3891b**Sonnenberg.****„Zum Kaiser Adolf.“**

Bringe hiermit meine Lokaltäten nebst Gartenwirthschaft in empfehlende Erinnerung.

Samstag



3507

Miechelsuppe.**Chr. Bach.****Gartenkies.**

Gelben Grubenkies, silbergrauen Kies, Rheinkies und Rheinsand empfiehlt

2886

A. Momberger, Moritzstrasse 7.**3u Confirmations-Geschenken**

bringe eine reichhaltige Auswahl in diversen

Schmuck- und Galanteriewaaren,

darunter reizende Neuheiten,

zu den bekannt billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

2538

Ferd. Mackeldey, Wilhelmstrasse 32.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise innigster Theilnahme, die uns bei dem herben Verluste unseres vielgeliebten Vaters, Schwagers und Onkels,

Philipp Rossel,

sowie dem Männergesangsverein „Hilda“ für den erhabenden Grabgesang und Allen, die ihn zur letzten Ruhestätte geleiteten, unseren herzlichsten Dank.

Wiesbaden, den 12. April 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

3515

Kein

Laden.

Sargmagazin

Nur

Magazin.

Kein

Laden.

Karl Rau, Schreiner,

Mauritiusstrasse und Hochstraße Ecke nahe der Kirchgasse.

2763

Billigste Bezugsquelle am Platze.**Karl Fischbach**

Langgasse 8.

Sämmtliche Neuheiten

vorräthig. Ueberziehen u. Anfertigen in allen möglichen Farben und Qualitäten.

Repariren schnell.

2923

Reeller Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.

Ende Juni l. Js. geben wir unser Ladengeschäft vollständig auf und verkaufen desshalb unsere Vorräthe in

Papier- und Schreibwaaren,

sowie

Japan- und China waaren**zu ganz bedeutend ermässigten Preisen.****Carl Schnegelberger & Cie.,****26 Marktstrasse 26.**

3243

Rotationsdruck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt, Schnegelberger & Hannemann. Verantwortliche Redaction: Für den politischen Theil u. das Feuilleton: Chefredacteur Friedrich Hannemann; für den lokalen und allgemeinen Theil: Otto von Böcken; für den Inseratentheil: Ludwig Schmitt. Sämmtlich in Wiesbaden.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 88.

Samstag, den 14. April 1895.

X. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Zweites Blatt.

Wie man einen Treffer macht!

Eine Osterhumoreske von Georg Paulsen.

(Nachdruck verboten.)

„Rein gar zum Rätschwerden war's!“ Der Hohen-Raspar, der junge Besitzer von Hohenhof, vermisst, von seinem werthvollen Geflügel, das ihm im letzten Herbst auf der Ausstellung einen ersten Preis eingebracht hatt', fast alle Nacht ein Stück. Verschwunden war's, wie fortgeblasen! War da ein Malespiz-Spitzhube Schuld oder ein Raubzeug, etwa ein Rader? Der Raspar läßt Nacht für Nacht die Thür von seinem Geflügelstall mit außer Augen, da geschah nimmer etwas. Aber sobald er einmal ein wenig eingenickt, so sicher, wie er zwei mal fünf Finger an beiden Händen hatt', konnt' er auch darauf rechnen, daß gerad' in diesem Moment sein Eigenthum wieder vermindert war.

Eines Abends schwur er aber im Wirthshaus, nimmer nähme er sein Gewehr mit auf die Wache. Und wer ihm dann vor die Kugel käm', der sollt' daran glauben. Da mußte Pulver und Blei helfen, wenn nicht ganz und gar alles verheert war. Freilich, sagt sich der Raspar im Stillen, gegen manche Pererei, da hilft eine rechtshaffene Gewehrflugel denn doch nit. Hatt' er so etwas an sich selbst doch leidhaftig erfahren.

Toben gen den Wald hin, da wohnt die Wittve vom Weber-Franz, ein arm's weif' Weiblein, dem der Mann an der Schwindsucht gestorben war. Swar das Gemeindehaus, wo die Wittve mit ihren beiden erwachsenen Kindern, dem Anton und der Ursula, Unterkunft gefunden hatte.

Die Ursula sah nicht weif und blaß aus im Gesicht, die hatt' troß des kümmerlichen Lebens, Wangen wie von Milch und Blut, da war auch von der tüchtigen Krankheit, an der der Vater gestorben war, nichts zu merken. War ein Prachtmädel, wie selber der schwerreiche und stolze Gemeindevorstand vom Ort anerkennend sagte. Mit ihrem um Weniges älteren Bruder, dem Toni, sah's schon nimmer so gut aus; der galt als ein halber Bruder Luderlich, und es ging auch ein Gerede, daß er über Wein und Dein seine eigenen und absonderlichen Gedanken habe.

Das Geschwisterpaar lebt' nimmer zum Besen, 's gab viel Streit und Zank, und einmal war der Toni mit einem brennenden, feuerrothen Mal auf der Wange, das

um ein Haar einer Hand mit fünf Fingern glich, ins Wirthshaus gekommen.

Das hatt' ihm seine Schwester, die Ursula, aufgezeichnet, weil der Anton sie mit Gewalt hatt' zwingen wollen, den krummen Jörg, einen schiefen, knauerigen Menschen, zu heirathen.

'S war ein Verkauf von ihrem bischen gesunden Menschenleben gewesen, hatte sie gesagt und stehen geblieben war sie bei dem Wort.

Denkt wohl gar, kauft in den Hohen-Hof einzuziehen, du dumma Dien', du, hatte da der Anton gehöhnt. Der Hohen-Raspar hatt' doch nur seinen Zeitvertreib mit dir!

Darauf die Antwort, das waren die fünf Finger im Gesicht gewesen.

Vom Hohen-Raspar ließ sie so etwas mit reden.

Sie war oft auf den Hohen-Hof gekommen als klein, barbeinig Mägdlein, und wenn der graue Hoshund gar zu wild nach ihren nackten Beinen fuhr, dann hatt' der Raspar ihn immer am Halsband zurückgehalten.

Und dann der Tag im Wald, wo der Raspar gerade herzu gekommen war, als der krumme Jörg sie hatte küssen wollen!

Der Jörg hatt' von seinen Knechten einen bei sich gehabt, und es war ein arges Raufen gewesen, als der Raspar mit einem Male dazwischen gesprungen war.

Aber am End' hatten die beiden rohen Menschen doch das Hasenpanier ergreifen müssen.

Und was dann gekommen war! Die Ursula wurde noch jedesmal roth, so oft sie daran dachte, und das geschah so jede Stunde mindestens einmal! Und es war doch gar nichts Unehrebares.

Als der Jörg und sein Begleiter mit derben Blissen und Stößen davongehumpelt waren, hatte der Hohen-Raspar das zitternde Mägdlein sanft umgefaßt, hatte ihm über die kastanienbraunen Haare gestrichen, ihm die Hand gedrückt und mit bewegter Stimme gesagt: „Du arm's, lieb's Mädele Du!“

Diese Worte konnte die Ursula nimmer vergessen. Sagt man selbige zu einem Menschen, der uns gleichgültig ist? Gewiß nicht. Und da hatte der Ursula Bruder so schlechte Dinge vom Hohen-Raspar sagen wollen? Darauf waren die fünf Finger ins Gesicht die gehörige Antwort gewesen, aber die ganz gehörige.

Seitdem hatten freilich der Raspar und die Ursula nicht gar zu viele Worte mit einander gewechselt; der Raspar war außer sich vor Zorn über diesen Malespizhuden, der ihm die besten Stücke seines Geflügelstalls entwendete.

Und die Ursula wußte nicht, wie sie das sich zusammenreimen sollte. War sie dem Raspar zu arm oder mit hübsch genug? Daß sie arm war, wußte er seit langen Jahren; und was das Aeußere betraf, — na, messen konnte sie sich doch schon mit jedweder anderen Dien im Dorf.

Und dann macht' auch sonst noch etwas ihr Sorgen, ihr Bruder. Sonst war der immer in Geldverlegenheit gewesen, und wie oft war's nicht vorgekommen, daß er der Ursula noch den Haupttheil von ihrem mühsamen und doch so kargen Nährverdienst abgeschwaht hatte. Und nun mit einem Male war er Stammgast im Wirthshaus und blieb seinen Krug Bier schuldig. Das hatt' etwas zu bedeuten, Gutes freilich nimmer, denn der Anton war vom ehrlichen Arbeitsverdienst so weit entfernt, wie des Mädel's Efel vom Seiltanzen.

Und die Ursula ängstigte sich und zagte und zitterte, daß gar der Landjäger eines Tages nach dem Anton fahnden möcht wegen eines Verbrechens.

Dann war's aus mit all' den schönen Liebgedanken; auf den Hohen-Hof konnt' wohl ein arm's Mädele kommen als Frau, wenn der Herr ihr gut war, aber ein Mädele mit einem unehrlichen Gast in der Familie nie und nimmer.

So kam das heilige Osterfest heran, und in allen Antwesen, den reichen wie den armen, bereitet man sich vor auf eine würdige Feier des hohen Festes. Und auch die Ursula und ihre Mutter thaten's im stillen und gläubigen Gemüth.

Doch noch etwas Anderes bewegte das Mädele. Wenn sie in den Spiegel sah, dann konnt' sie ja wohl zufrieden sein; aber's Jahr, was da kommt bis zum nächsten Osterfest, ist lang, sehr lang, und in ihm mag viel Krankheit kommen und böse Tüde. Und's braucht ja ein Mädele oder eine Frau nimmer zu den eitelen zu gehören und es kann doch wünschen, daß es ein schönes und glattes Gesicht behalten mög' zur Freude von dem Mann, den es von Herzen lieb hat. So dacht' die Ursula und dazu, daß vorgelesen besser ist als nachbedacht.

All' die Jahre hindurch hatt's die Ursula schon gethan, aus dem Bach, der dicht am Hohen-Hof vorüber floß, sich Osterwasser geholt, im Morgengrauen des heiligen Ostertages, bevor die Sonne am Himmel erschien und damit sich das Gesicht gewaschen. Allezeit hatt' sie gut dabei sich gestanden; sollt' sie's nun diesmal lassen?

Aber nein! Wer weiß, was da kommen könnt! Und mit raschem Fuß, wenn auch mit klopfenden Herzen schritt sie im Grauen des Ostermorgens ihren Weg.

Nachgerad war es ihr ja, als läg Blei in ihren

Neues aus aller Welt.

— **Wie Saint-Saëns komponirt.** Der berühmte Komponist Saint-Saëns, der nicht nur durch seine Musikwerke, sondern auch durch seine bizarre eigentümliche Lebensführung bekannt ist, hat soeben seine neueste Oper „Drumhilde“ vollendet, und ist es interessant, bei diesem Anlasse Einblick in die originelle Art und Weise zu nehmen, in der der Meister seine Oper schuf. Als Saint-Saëns sich im November vorigen Jahres an seinen Pariser Schreibstisch setzte, um an die Komposition der neuen Oper zu gehen, fand er, daß er im lärmenden, kalten Platz nichts zu Stande bringen könne und die Einsamkeit in wärmeren Landschaften suchen müsse. Er schloß sich daher auf einige Zeit in Toulouse ein, ging von dort nach Spanien, das er kreuz und quer durchwanderte, dann nach Ägypten, Ceylon bis nach Cochinchina, bei jeder Etappe sein Werk der Vollendung näher bringend. In Jsmaila war die Oper bis auf den letzten Akt komponirt; aus Port Said schrieb er an seinen Freund, der seine Briefe in der „Russkaja-Zeitung“ publizirt: „Mein Posten ist an Bord des „Saghalien“, ich fahre in den nächsten Tagen fort. Es ist nöthig, daß ich irgendwo absolute Ruhe finde, wie ich sie in Jsmaila hatte, um den letzten Akt vollenden zu können. Das Finale muß ein brillantes Feuerwerk werden.“ Sein letzter Brief kam vom indischen Ozean, datirt 21. Jänner. Der Komponist schreibt darin: „Habe mich auf hohem Meere an den letzten Akt gemacht. Der Ozean ist hier von einem herrlichen Blau, wie man es im Norden nicht sieht. Western war er wild bewegt, so daß ich die Arbeit aussetzen mußte und ich gezwungen war, den ganzen Tag mit Vektüre zu verbringen; heute ist wieder Ruhe eingetreten und ich sehe meine Arbeit fort.“ Schließlich kam vor einigen Tagen ein Telegramm aus Cochinchina: „Travada fini.“ (Arbeit beendet.) Das französische Publikum kann jetzt gespannt darauf sein, ob der letzte Akt, der auf dem indischen Ozean entstand, nicht doch zu — trocken ausgefallen ist.

— **Das abenteuerlichste Leben unter allen Schauspielern** hat wohl der berühmte englische Charakterspieler Terriß hinter sich. Aus der Schule gesagt, weil er einen seiner Kameraden in einen Graben geworfen hatte, in dem der Arme beinahe ertrank, kam Terriß als Schiffsjunge an Bord S. M. Fregatte „Phylades“. Hier diente er drei Jahre, brannte dann durch und ging zu einer Wanderschmiede. Von da kam er für kleine Rollen an das Prince-of-Wales-Theater in London; da ihm aber alles Talent für's Theater abgesprochen wurde, ging er nach Neu-Süd-

Wales und wurde Schafzüchter. Neun Monate später etablierte er sich in Chittagony, Assam, als Theeplanzer, ein Jahr darauf als Plantagen-Kaufmann auf den Falkland-Inseln, wurde aber plötzlich von der Sehnsucht nach dem Theater wieder erfaßt, eilte nach England, fand ein Engagement am Drurylane-Theater, sprang für einen kranken Schauspieler ein und — hatte einen kolossalen Erfolg. Seitdem folgte er Triumph zu Triumph und gilt nach Irving für den besten Schauspieler des vereinigten Königreiches.

— **Eine Millionäre-Liane.** Die „Neue Freie Presse“ berichtet aus London: Vor etwa zwei Jahren ließ sich der an 100 Millionen Dollars schwere Amerikaner Mr. Waldorf Astor in Gemeinschaft mit seiner reizenden Gattin in London nieder. Er kaufte eine seinen Verhältnissen entsprechende Residenz im Westen und das an der Themse gelagerte herrliche Schloß Cliefden des Herzogs von Westminster mit dem dazugehörigen auf viele Meilen sich erstreckenden prächtigen Landbesitz. Für die Bedürfnisse des Geistes eine feine Unterhaltung mäßiger Stunden erworb er die Pall Mall Gazette im Vereine mit dem illustrierten Wochenblatt Pall Mall Budget und gründete dazu eine kostspielige Monatschrift, das Pall Mall Magazine. In literarischen und künstlerischen Kreisen machte diese Erwerbung und Neugründung viel von sich sprechen, zumal Mr. Astor kein Opfer scheute, die genannten Unternehmungen durch die besten und theuersten Beiträge zu einer achtunggebietenden Stellung zu erheben. Mr. Astor selbst und seine Gattin zählten mit in der Reihe der Mitarbeiter und lieferten ihren Blättern manch hübsche literarische Gaben. Das dauerte bis vor wenigen Monaten. Da entriß plötzlich ein tüchtiges Geschick dem viel beneideten Millionär die Gefährtin. Mit ihr trug er sein Lebensglück zu Grabe. Mr. Astor beabsichtigt gegenwärtig, sich seiner kaum erworbenen Realitäten in Stadt und Land zu entäußern, und seinen literarischen Unternehmungen steht daselbe Schicksal bevor. Der Anfang wird mit dem Pall Mall Budget gemacht. Diese künstlerisch reich ausgestattete Wochenchrift, die Dank der Munificenz ihres Besitzers namentlich in der letzten Zeit einen großen Aufschwung genommen, hört zu erscheinen auf. Der Herausgeber des Blattes machte vergebliche Anstrengungen, Mr. Astor umzustimmen. Er bot ihm 20,000 Pfd. St. für das Blatt. Mr. Astor refusierte. „Das Blatt gehört meiner Frau“ — gab er zur Antwort — „es ist zu Grabe getragen worden, möge das Blatt ihr folgen.“

— **Die Razarenen.** Im kaiserlichen Ungarn macht wohl keine Glaubensgenossenschaft dem Staate so viel Schwierigkeiten und der Gesellschaft so viel Freude, wie die Razarenen, denen das Waffentragen und das Lügen verboten ist, die also schlechte Patrioten und gute Menschen sein müssen. Räder-

stattungen gestohlener Gegenstände durch Diebe, die inzwischen zum Razarenenglauben übergetreten sind, kommen häufig genug vor und bereiten den nichtbahnenden Empfängern natürlich unvorhoffte Freude. Ob auch die folgende Razarenengeschichte den Betroffenen besondere Freude gemacht hat, möchten wir bezweifeln. Schauplatz: eine große südungarische Gemeinde. Salon eines ersten Hauses. Anwesend: Damen und Herren. Die Hausfrau nicht mehr allzu jung und nicht allzuschön, aber eine angenehme, brave Frau, die ihren Gatten im Hause gut hält. Witten in der Konversation erscheint das Stubenmädchen und theilt der „Gnädigen“ mit, eine serbische Frau wünsche mit ihr zu sprechen, ein hübsches Weibchen, das zum Razarenenglauben übergetreten sei und nun für frühere Sünden um Verzeihung bitten wolle, wie dies ihr neuer Glaube gebiete. Die Frau wird neugierig, ebenso die Gesellschaft: Die Razarenen möge herinkommen. Es erscheint ein hübsches Weibchen, das unter den Blicken der Herren erröthet. „Nun, Seelchen, Du willst beichten?“ Sie tänzelt ein wenig hin und her, dann antwortet sie: „Ja, ich bitte. Ich bin zum Razarenenglauben übergetreten und muß nun für meine Sünden um Verzeihung bitten.“ „Auch mich?“ — „Ja, auch die Gnädige.“ — „Aber, Seelchen, gegen mich hast Du ja nicht gesündigt.“ — „Doch, ich habe gesündigt. Nun gestehe ich es ein und bitte um Verzeihung.“ — „Also sprich; worin besteht die Sünde?“ — Die Gesellschaft sieht auf den Fußspitzen und beugt sich vor, um das gewissenhafte junge Weibchen zu sehen, das nun antwortet: „Dafür bitte ich um Verzeihung, daß ich drei Jahre hindurch die Geliebte gewesen bin — vom gnädigen Herrn!“

— **Eine bemerkenswerthe Entdeckung** wurde bei Esneh gemacht. Man fand dort zwei unterirdische koptische Kirchen nebst einer Priesterwohnung, die jedenfalls aus der frühesten Zeit der Christianisirung Ägyptens stammen. Eine Anzahl von Heiligenbildern, die sich im Innern der Räume befinden, sind noch derartig frisch und wohl erhalten, als ob sie erst vor kurzem hergestellt wären und bieten ausgezeichnete Muster byzantinischer Kunst. Von besonderem Werth ist eine Darstellung der heiligen Jungfrau mit dem Christuskinde.

— **Die angehende Pompadour.** Eine originelle Rundgebung hat der Vicomte de Laplane, der kürzlich in Wien, zuletzt im wissenschaftlichen Klub, vor sehr distinguirter Gesellschaft Vorträge über berühmte Courtisänen hielt. Er erhielt hierauf folgenden Brief, den das „W. Extrabl.“ mittheilt: „Herr Vicomte! Sie haben in sechs Konferenzen recht geistvoll den Stab über einige Courtisänen gebrochen. Das wundert mich umso mehr von ihnen, der Sie doch der Aristokratie Frankreichs angehören. Sie wissen

Schulen, aber sie nahm einen Anlauf, und da gieng's denn wieder. Und nun war's Kannele gefüllt, ein scharfer Blick hinübergeworfen nach dem schweigenden Gemäuer des Hohen-Hofes und sollt's heimwärts gehen.

Doch just da erschollen Schritte hinter der Ursula, hastig wich sie gegen die Stallgebäude des Hohen-Hofes und in deren Schatten zurück.

Nun erkannt' sie auch den Herankommenden, der Anton war's, ihr Bruder, und Gut's sollt sein nächstlich Wandel auf Kaspar's Besitztum gewiß nicht bedeuten.

Da vergaß die Ursula die Vorsicht und ihr Kannele mit Ofterwasser, sie wollte dem Bruder entgegen —

Einen Knall gab's und einen lauten Schrei!

Hastig rannte der Anton querfeldein, und aus seinem Hause stürzte der Hohen-Kaspar.

„Hab' ich Dich endlich, Du Haderlump, Du Malesiz-spigbub!“ schrie er.

Dann aber blieb er bestürzt vor der Ursula stehen, die blaß an der Mauer lehnte und aus deren Kleid Blutstropfen hervordrang. Die Kugel, die dem Geflügel dieb galt, hatte ihren Arm gestreift, aber nicht schwer zum Wund.

„Du arm's, lieb's Mädele, Du!“ sagte der Hohen-Kaspar wieder und noch Manches dazu. Und dann läuteten die Frühglocken das Osterfest ein.

Ein paar glückliche Leute fanden bald darauf vor'm Herrn Pfarrer; der Anton war nach Amerika ausgewandert, und der Kaspar brauchte nimmer mehr Spitzbuben zu jagen.

Aus der Umgegend.

X Schierstein, 11. April. Nach einer gestern von Geisenheim aus hier eingetroffenen Depesche ist dortselbst die Leiche des seit Mitte Februar verschwundenen Matrosen Karl Deuser von hier gelandet worden. Derselbe war, wie f. St. von hier aus dem „Rheinischen Kurier“ berichtet wurde, von Oestrich aus über den damals zugefrorenen Rhein gegangen und war nicht wieder zu den Seinen zurückgekehrt. Die Vermutung, daß der junge Mann auf dem damals noch schwachen Rheineise eingebrochen und ertrunken sei, hat sich also bestätigt. (Rh. K.)

— Weilbach, 12. April. Ein 70jähriger taubstummer Mann Namens Stein, wollte Nachts den Hof aufsuchen, glitt auf der Treppe aus und erlitt einen Bein- und einen Schädelbruch. Der Verunglückte starb an den schweren Verletzungen.

II Rastätten, 12. April. Herr Amtsrichter Ebel hier selbst ist vom 17. d. Mts. ab auf 6 Wochen an die königl. Strafkammer zu Wiesbaden als Hilfsrichter beordert. Die hiesige Richterstelle wird so lange durch einen Assessor verwaltet. — Gestern Abend wurde in der Nähe der Straße nach Wieden der Gerichtsbote z. D. H. von hier in dem Mühlbach, der jetzt viel Wasser führt, ertrunken aufgefunden. Da der Verlorbene seit etwa 14 Tagen geistesgestört war, so nimmt man an, daß er seinem Leben selbst durch Ertrinken ein Ende gemacht hat.

II Eppstein, 12. April. Nachdem Herr Bürgermeister Hübsch dahier gegen Ende v. J. sein Amt niedergelegt hat, wurde die hiesige Bürgermeisterei, mit der ein Gehalt von 1000 Mk. verbunden ist, öffentlich ausgeschrieben und es fanden sich insgesamt nicht weniger als 60 Bewerber. Wie wir hören ist Wahltermin auf Osterdienstag anberaumt. Herr Ingenieur Pitter aus Köln soll als zukünftiger Bürgermeister Eppsteins auserselbst sein.

II Willersburg, 12. April. Der nächste Vieh- und Krammarkt in hiesiger Stadt findet am Donnerstag, den 18. d. Mts. statt. Ein schöner, geräumiger Marktplatz ist zu diesem Zwecke in der Oberstadt am Lindenweg eingerichtet und mit Ständen zum Anbinden des Viehes versehen worden. Standgeld wird für letzteres nicht erhoben. — Ferner sollen vom 1. Mai d. J. ab auf dem Hüttenplatze allwöchentlich Mittwochs und Samstags Wochenmärkte vorzugsweise für landwirtschaftliche Erzeugnisse abgehalten werden, wodurch einem schon lange hier hervorgetretenen Bedürfnis Rechnung getragen und zugleich auch den Bewohnern der Randgemeinden Gelegenheit zum An- und Verkauf des Viehs und zur besseren Verwertung aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse geboten wird.

X Aus dem Kreis Westerburg, 12. April. Der Kreis-Ausschuß des hiesigen Kreises hat beschlossen, auch in diesem Jahre an Forstschutzbeamte und Jagdberechtigte Prämien für den Abschluß von der Vogelwelt schädlichen Thieren zu gewähren. Für Alts, Wiesel und Rard werden per Stück 40 Pfg., für Falken, Habichte und Sperber je 30 Pfg. und für Eichhörnchen, Fäher, Würger oder Reutbäcker, Eifer und Krähen je 20 Pfg. per Stück bezahlt. Die Prämien werden nur so lange gewährt als der hierfür bestimmte Fonds ausreicht. — Die Frühjahrseinstellung ist in vollem Gange.

es doch besser als ich, wie mancher noch heute hochtönende Adelstitel enttanden sind, weil der weibliche niedrig geborene Urahne das Glück hatte, einem der französischen Könige zu gefallen. Mit dem dicken Staub, den Sie von den Archiven abwischen, erzeugen Sie eine Wolke, die manchen Stammbaum verdunkelt. Eine ansehende Pompadour.“

— Wieder zwei Opfer der Spielbank. Aus Monte Carlo wird berichtet: Schon wieder haben wir zwei Spielopfer zu verzeichnen: einen jungen Studenten aus Aiz, Namens Brun Durand, welcher erschossen in den Felsenriffen bei Roquebrune gefunden wurde, und einem etwa 47jährigen Mann, dessen Kleider englische Firmen aus Newcastle hatten. Er wurde vom Meere ausgeworfen und man dachte zuerst an ein Unglück, doch fand man auf eine Zeitung getriggert: „Ich habe Alles verloren, kann nicht mehr leben.“

— Gehorsam. Kreier: Im Vertrauen, Herr Suffte, ich weiß, daß Ihre Frau Gemahlin sich einen Bock zum Geburtstag wünscht. Wollen Sie nicht einen mitnehmen? — Suffte: Nein, sie hat mir streng angefragt, ich solle niemals mit einem Bock ankommen.

— Geförte Festimmung. Redner (auf dem Feste der Schneiderinnung): Meine Herren, gegenwärtig denken wir nicht an materielle Interessen. — — — Ein Schneider (plötzlich durch das geöffnete Fenster auf die Straße hinauskommend): Herr Baron, wann zahlen Sie?

— Ausrede. Frau A.: Sie lassen das Grab Ihres Seeligen aber verfallen. Es wächst nur Gras darauf. — Frau B.: Ja, sehen Sie, der Seelige war augenschwach und konnte keine andere Farbe vertragen als die grüne.

Wirthschafts-Eröffnung.

Meinen Bekannten und einer werthen Nachbarschaft zur gefl. Kenntniß, daß ich meine bereits früher innegehabte Wirthschaft

Ecke der Keller- & Feldstraße

wieder eröffnet habe.

Wie bisher wird es mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Kunden durch Verabreichen guter Speisen und Getränke, bes. eines vorzüglichen Glases **Lagerbier** aus der **Brauerei Henninger—Frankfurt a. M.** bestens zufriedenzustellen.

Hochachtend

Wilh. Müller, Kellerstr. 10,

früher Kl. Schwalbacherstr. 16.

NB. Während der Osterfeiertage feinsten **Henninger Salvator-Bock.** 3454

Wiesbadener Milchkuranstalt.

Filiale der Frankfurter Milchkuranstalt.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß von heute ab **sämmtliche Apotheken Wiesbadens**, mit Ausnahme der „Hirsch-Apotheke“, **Bestellungen auf unsere Kurmilch** entgegennehmen, und ausführliche Prospekte auf Wunsch abgeben. 3492

Hochachtungsvoll

Die Direction.

WILH. GAIL & W. WE **BIEBERICH, A. RHEIN UND WIESBADEN**

Zimmer- und Baugeschäft.

PARKETTBODENFABRIK.

TREPPENBAU & SPALIERLÄUBEN

MOBEL-SCHREINEREI mit mechanischem Betrieb, Wiesbaden, telefonisch Anschluß 84.

DAMPFSALEGE UND HOBELWERK a. H. Bismarckstr. 14, Wiesbaden.

Unfehlbare Rettung gegen Kahlköpfigkeit!

Die Medicamente hierzu sind nur in der Apotheke auf Anweisung von mir zu erhalten. Man lasse sich nicht irre führen durch markt-schreierische Zusätze, worin Mittel nur von Händlern angeboten werden, welche eher schädlich, als nützlich wirken. Sprechstunden: 10—12 und 3—7 Uhr.

Paul Wielisch,

Specialität

für Haut-, Haar- u. Bart-Pflege, 12. kleine Burgstrasse 12. **Enthaarungs-Pulver.**

garantirt unschädlich, entfernt sofort nach dem Gebrauch die Haare von gewünschter Stelle 1 M.

Haarfärbemittel färbt sofort in der gewünschten Naturfarbe. Nur alle 6 bis 8 Wochen zu erneuern. Ohne Konkurrenz.

Gummi-Waaren

en gros & detail, feinste Waare, stets auf Lager.

12. kleine Burgstrasse 12.

Goldwaaren

kauft man am besten beim

Goldarbeiter

F. Lehmann,

5501 Langgasse 3, I. St.

Kein Laden.

Rosen-Santelöl-Kapseln

heilen Blasen- und Harnröhren-leiden ohne Einspritzung und Berührung schmerzlos in wenigen Tagen. Blasenentzündung hört auf, Urin klärt sich, Har nicht und wirksam, wenn jede Schachtel mit Schutzmarke: „Rosen“ versehen. Flacon 2 Mark.

Su haben in Wiesbaden in der Löwenapotheke. 4016

Uhren-Reparaturen

sowie

an Schmucksachen

zuverlässig und billig.

V. Senoberg, Uhrmacher,

6 Michelsberg 6

3484 nächst der Langgasse.

Nur 12 monat. aufeinanderfolg. u. je einer am

Ersten jeden Monats

stattfind. gross. Ziehungen, in welchen

jedes Los sofort einen Treffer

sicher erhält. Der Teilnehmer kann

durch Uebersenden von den in Trüffern

M. 500000, 400000, 300000

M. zur Auszahlung gelangenden ca.

20 Millionen

bis ca. Mk. 20000, 15000, 10000

M., mindestens aber nicht ganz den

halben garantierten Einsatz gewinnen.

Prospekte und Zeichnungslisten gratis.

Jahresbeitrag für alle 12 Ziehungen

M. 120.— oder pro Ziehung nur

M. 10.—, die Hälfte davon Mk. 5.—,

ein Viertel Mk. 2.50. Anmeldungen

als spätestens den 28. jeden Monats.

Einige Zeichnungs-Stellen: Alois

Verhard, Frankfurt a. M.

Sichere Existenz.

Gut eingef. deutsche Lebens-

vers.-Gesellschaft mit großer

Sterbefälle (100—900 M. ohne

Untersuchung) und Ausst.-Vers.

sucht selbst in den kleinsten Orten

tüchtig. Vertreter mit hohen

Bezügen. An größeren Plätzen

Requisiten bei gut. Erfolgen m.

Figurir. Gest. Off. sub M. G. 50

an Haasenstein & Vogler, A.-G.,

Frankfurt a. M. 3877b

Wilh. Deuster

Offenher und Bader wohnt

Morigstr. 32. 5650*

Ein gut erhaltener Kinder-

Sig- und Liegwagen,

billig z. verkaufen. Adolffstr. 5

5694 Stb. links 3.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16.

Von Dienstag, den 16. bis incl. Sonntag, den 21. April cr. Nur sechstägiges Gastspiel

der **Miss Jeannie Bishop, Black Patti**

genannt:

„Die amerikanische Nachtigall.“

(Der beste farbige Sopran).

NB. Trotz der hohen Kosten, findet eine Preis-erhöhung nicht statt, dagegen haben die sogen. Abonnementsbüchlehen und Karten zu ermäßigten Preisen, während des Gastspiels von Black Patti keine Gültigkeit. 3504

Die Direction.

Industrie-, Kunstgewerbe-, Haushaltungsschule für Frauen und Töchter, Pensionat, 2855

3 Adelheidstraße 3.

Das Sommersemester beginnt am 1. April. Ausführliche Prospekte gratis. Entgegennahme von Anmeldungen jederzeit durch die Vorsteherin **Frl. H. Ridder.**

In nur **prima Qualitäten** bei gleichen Preisen wie jede Concurrenz und streng reeller Bedienung empfehle ich:

Caffee, roh, per Pfund 1.10 bis 1.60.

Täglich frisch gerösteten Caffee, in dem neuesten patentirten Gas-Caffeebrenner, garantirt ohne jeglichen Zusatz, tadellose Röstung mit unübertroffenem Aroma, per Pfund 1.40, 1.60, 1.80 und 2 Mark. Biscuit in großer Auswahl.

Cacao und Thee von Mark 1.50 an.

Weizenmehl 12, 14, 16, 18, 20 Pfg.

Orangen, Blutorange, Citronen, türk. Pflaumen, neue Waare, von 14 Pfg. an, getr. Kirschen, Aprikosen, Ringäpfel, Apfelschnitz, Bräunellen, Datteln und Feigen, gemischtes Obst von 30 Pfg. an.

Gebr. Korn 12 Pfg., gebr. Malz, ächten Kneipp-Caffee, Zucker in allen Qualitäten, von 25 Pfg. an. Crystall-Soda 10 Pfd. 40 Pfg.

Beste Kernseife, Glycerin-Schmierseife 17 Pfg.

Bei größeren Quantitäten gewähre bedeutende Preis-Ermäßigungen und liefere aufgebundene Waaren prompt ins Haus.

Bei Aufträgen von Mk. 20.— an franko jeder Bahn- und Post-Station.

Reis 13, 18, 24, 30 Pfg.

Carol. Tafel-Reis 35 und 40 Pfg.

Graupen, Grieß, Hafergrüge.

Bruch-Maccaroni von 23 Pfg. an.

Faden- und Bandnudeln von 20 Pfg. an.

Handmacher Nudeln 60 und 70 Pfg.

Stangen-Maccaroni 40, 50 und 60 Pfg.

Erbisen, Linsen, Bohnen von 12 Pfg. an.

Müßli, 1/2 Liter 25 und 28 Pfg.

Extra feines Speisefett, 1/2 Liter 32 Pfg.

Speisefett von 42 Pfg. an. Rollenbutter.

Prima Limburger Rahmkäs per Pfund von 35 Pfg. an.

Aechten Emmentaler, Gonda, Edamerkäse, Harzer Kämmelkäse, Frühstückskäse, Kronen-Camembert.

Täglich frische Süßrahmbutter per Pfd. 1.20.

Adolf Haybach,

Welltrichstraße 22, nächst der Hellmündstraße.

Für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

empfehle

Kleiderstoffe in grosser und schöner Auswahl nur gediegener Qualitäten:

Halb-Wolle, doppelt breit, per Meter 50, 55 bis 75 Pfg.

Rein-Wollene Foulés und Cheviots in 14 Farben, per Meter 70, 95 Pfg. bis Mk. 1.10.

Rein-Wollene Panamas, Loden und Diagonals, per Meter Mk. —.90, 1.— bis 1.30.

Rein-Wollene Cöper-Beiges, per Meter Mk. 1.—, 1.25 bis 1.50.

Rein-Wollene Melangé uni, per Meter Mk. 1.—, 1.25 bis 1.50.

Rein-Wollene Saison-Neuheiten, per Meter Mk. 1.—, 1.25, 1.35 bis 1.80.

Rein-Wollene schwarze Stoffe, ausserordentlich preiswerthe Qualitäten, per Meter Mk. —.90, 1.—, 1.10, 1.20, 1.35 bis Mk. 8.—.

Ausserdem empfehle:

Sämmtliche Leinen- und Baumwollwaaren, fertige Morgenröcke, Unterröcke und Schürzen, Gardinen, Vorhangstoffe und Vitragen zu sehr billigen Preisen.

D. Biermann, Erstes Special-Reste-Geschäft,

Parterre, 4 Bärenstrasse 4, Parterre.

3141

Kathreiner's

KNEIPP MALZKAFFEE.

Bester Kaffee-Zusatz. Einziger Kaffee Ersatz.
Nur echt in Packeten mit dem Namen
KATHREINER

Sei — bleibe — werde
gesund!



geköpft geschützt.
Zu beziehen nur durch
Henschel & Co., Serrest
3800 Dresden-Sachsen.

Ein braver Junge
kann die Schreinerer lernen bei
J. W. Gentel, Bleichstr. 4, 2579

Gebr. Esser, Rheinisches Tuch-Versand-Geschäft
Aachen D.

Direkter Versand an
Beste Bezugsquelle
Fabrikate in Ramm-
Paletot, Tuch.

Aachen

Private zu Fabrik-
preisen für gediegene,
reinwollene Cheviot,
Paletot Buckskin.

Reichhaltige Musterauswahl sofort franco gegen franco.
Enttäuschung ausgeschlossen.

Weiß- und Rothweine,
garantirt rein, per Flasche 60 Pfg.
J. Huber, Bleichstraße 12.



Gambrinus.

Markstr. 20, am Rathhaus.

Treffpunkt der Fremden.

Große Lokalitäten, separater
Saal, reichhaltige Frühstück-
und Tageskarte, vorzüglicher
Mittagstisch, Ausblick des
beliebten Lager-Bieres der
Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden
direct vom Fass.

Reine Weine von Matth. Müller,

empfehlen zu zahlreichem Besuch

2470

B. Müller.

Telephon Nr. 171.

Restauration

„Karlsruher Hof“.

Friedrichstr. 44 nächst der Infanteriekaserne.

Kaltes und warmes Frühstück von 9 Uhr ab.
Mittagstisch zu 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. und höher
von 12—2 Uhr in und außer dem Hause.

Speisen nach der Karte zu jeder Tageszeit zu
mäßigen Preisen.

Prima Lagerbier der „Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden“.

Garantirt reine Naturweine erster Firmen.

Piqueur, guter Apfelwein. Schöne Lokalitäten.

Neues Billard von Dorfelder. Zeitungen, Illustr. Blätter zc.

3450

Saladin Franz, senior.

Unübertroffen

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege,
zur Bedeckung von Wunden, sowie in der Kinderstube

LANOLIN - Toilette - LANOLIN

aus patent. Lanolin der Lanolin-Fabrik
Martinikenfelde
Nur echt wenn mit



In Zinntuben à 40 Pfg.
und Blechdosen à 60,
20 und 10 Pfg.
Schutzmarke Pfeilring.

In Wiesbaden in den meisten Apotheken und
Drogerien; in Schlangenbad in der Apotheke von
W. Heyden.

3947b

Großes

Hut-, Mützen-, Schirm- und Pelzwaaren-Lager

von

C. Braun,

Michelsberg 13,

empfehlen sein großes Lager in obengenannten Artikeln zu
billigen Preisen.

Confirmanden-Hüte

in großer Auswahl.

Aufbewahrung von Pelzwaren unter Garantie gegen
Motten und Feuerschaden.

3458

Confirmanden- Stiefel

auf Lager und nach Maß, empfiehlt in großer
Auswahl zu den billigsten Preisen

W. Guckelsberger,

4 Meßgergasse 4.

1874

Max Döring,

Uhrmacher,

20 Michelsberg 20,

empfehlen sein großes Lager in Uhren,
ketten, Gold- u. Silberwaaren.

Silb. Herren- u. Damen-Remontoir-Uhren v. 12 Mk. an
massiv goldene
Regulateure, 14 Tage gehend, m. Schlagw. 12
Wand- und Wecker-Uhren (gut gehend) 8
Fingerringe, massiv Gold, 6
Reparaturen an Uhren und Schmuckstücken zu anerkannt
allerbilligsten Preisen unter Garantie.

2788

Mainzer Bierhalle,

4 Mauergasse 4,

am Rathhaus und den Gerichtsgebäuden.

Mittagstisch zu 60, 80 und 1 Mk. von
12 bis 2 Uhr. Restauration zu jeder Tageszeit
zu mäßigen Preisen. Prima helles Mainzer
Actien-Lagerbier, garantirt reiner Naturwein
in Glas und Flaschen, von ersten Firmen.

Große Säle, Billard, Zeitungen, Illustrirte
Zeitungen zc.

2831

Carl Soult, Restaurateur.

Wasch' dich mit Perl - Seife!

Die praktischste Seife für die Haushaltung. Das Paquet à 3 Stück nur 55 Pfg.

Erhältlich in den Parfümerien, Material- und Colonialwaarenhandlungen.

40095

Errichtung einer Milchkur-Anstalt.

Die Unterzeichneten, Besitzer und Leiter der Frankfurter Milchkuranstalt, haben hier in Wiesbaden eine

Zweig-Anstalt

errichtet und den Betrieb eröffnet. Es stehen auf dem „Marienhof“, Schiersteinerstraße, Original-Schweizerkühe, welche nur mit Schweizerheu, Weizenmehl und Weizenfleie gefüttert werden. Der Wagen der Anstalt fährt täglich zweimal durch die Stadt und nimmt der Kutscher Bestellungen entgegen. Ebenso können solche bei Herrn C. Gärtner, Kirchgasse 21, abgegeben werden.

Im Uebrigen verweisen wir auf unsere noch besonders zur Versendung gelangenden ausführlichen Prospekte, welche auch an obiger Adresse zu haben sind

Wiesbadener Milchkur-Anstalt.

Gebr. Jansen & Georg Lyding.

2358

Das Seiden-, Band-, Spitzen- und Moden-Geschäft von J. Hirsch Söhne,

Langgasse, Ecke der Bärenstrasse,

beehrt sich den Empfang seiner Nouveautés für die Frühjahrs- und Sommer-Saison anzuzeigen und empfiehlt folgende neue Artikel zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen:

I. Seidenwaaren.

- | | | |
|--|---------------|-------|
| 1. Reinseidene schwarze Damassé-Seidenstoffe, feine gute Qualität, in den neuesten Dessins | per Meter Mk. | 2.50. |
| 3. Reinseidener schwarzer Merveilleux, zu Blousen u. Ausgarnirungen | " " | 1.50. |
| 4. Reinseidene schottische Seidenstoffe in Surah in den neuesten Dessins | " " | 2.50. |
| 5. Reinseidene schwere gemusterte Seidenstoffe mit schönsten Farbeffecten, prima Waare | " " | 3.—. |
| 6. Reinseidener schwerer Armure (schwarz) zu Roben, prachtvolle Qualität | " " | 2.75. |
| 7. Reinseidene indische Seidenstoffe in allen Farben, 54 Cmt. breit | " " | 1.25. |
| 7. Reinseidener getupfter Foulard zu Roben und Blousen | " " | 1.60. |
| 8. Chinesische Rohseide zu Roben, per Stück à 17 Meter | " " | 15.—. |

II. Modenwaaren.

- | | |
|---|-------------------|
| 9. Schwarze Bourdon-Spitzen, sehr elegant, zu Kleider- u. Juponbesatz, 12 Cmt. breit 50 Pf., 14 Cmt. breit 60 Pf., 17 Cmt. breit 75 Pf., 30 Cmt. breit 90 Pf. | |
| 10. Schwarzes reinseidenes Moiréband No. 20, für Hüte | 60 Pf. per Meter. |
| 11. Gestickte Tüll-Application- u. Spachtel-Spitzen in crème, erstere von 30 " | " " an. |
| 12. Schwarzer gemusterter Spitzentüll zu Kleidern, Reinseide, 160 Cmt. breit | 6 Mk. " |
| 13. Alle Arten Blumen zu Hüten, feine Rosen | 1 " Dtzd. |
| 14. Grosse Auswahl in Schleiertüllen in getupft und glatt | à 40 " Meter. |

Stickereien auf Battist und Gaze zu Kleiderbesatz und Hüten.

Tüllfaçons, garnirte und ungarnirte Damen-Hüte.

 Alles zu billigen, festen Preisen. 

3252



50915

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue doppelt gereinigt und geöltene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden 20 Pf. gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) Gute neue Bettfedern per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; Weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg. und 4 M.; ferner: Echt chinesische Ganzdaunen (sehr prächtig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 15 M. 5% Rabatt. — Rückgefallendes bereitw. zurückgenommen! Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

Konfirmandenhüte

Mt. 2.—, 2.50, 3.—.

W. Osper,

3194

1 Mühlgasse 1.

1 Mühlgasse 1.

zu Standebracht: 94911

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 88.

Sonntag, den 14. April 1895.

X. Jahrgang.

Die Sandgräfin.

Original-Roman von Hans v. Wiesa.

17. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Der Wirth der Dorfschenke, in welcher der Diener des Italieners mit seinem Bruder zusammengetroffen war, bezeugte, daß die beiden Herren mit anwesenden Bauern vergnügt gezecht und bann, wie auf dem Lande üblich, vor neun Uhr zusammen ihr Schlafzimmer aufgesucht hätten. Morgens habe er selbst um die gewünschte Zeit sie geweckt, und Herr Schmidt habe sich dann sofort aufgemacht, um bei Zeiten wieder in der Stadt zu sein. Dieser Alibi-Beweis mußte als ausreichend angesehen werden, da Niemand einen Gegenbeweis zu führen im Stande gewesen wäre.

Der von dem Commissar als verdächtig bezeichnete Zwischenfall mit der abgeplatteten Kugel, die unverletzt vorgefundenen Schlösser und Läden u. A. m. seien Indicienbeweise, aber noch nicht einmal ausreichend, um eine längere Untersuchungshaft des Secretärs zu rechtfertigen, geschweige, eine Anklage zu erheben. Dazu komme die außer aller Frage stehende Anwesenheit eines unbekannten, fremden Mannes in jenem Hause gerade in der verhängnisvollen Nacht und um die Zeit, da nach Aussage des Arztes der Tod des Italieners aller Wahrscheinlichkeit nach eingetreten war.

Schmidt wurde aus der Haft entlassen. Unter der Hand hatte die Criminal-Polizei alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Spur des Fremden ausfindig zu machen, — vergebens.

Alle irgendwie verdächtigen Existenzen, die jemals schon in Berührung mit der Criminal-Polizei oder der Gerichtsbehörde gekommen waren, wurden scharf beobachtet. Die Banquiers waren unterrichtet, obwohl die von dem misstrauischen Eigenthümer veranlaßte Auktionen-Verkauf der selben ohn dies ansichtslos erscheinen ließ.

Der Dieb und sein Raub blieben unentdeckt. Nach kurzer Zeit sprach Niemand mehr von dem Vorfall als nur Diebstahl, welcher mit dem Verstorbenen in persönlicher Beziehung gestanden hatten.

Eines Tages wurden der Diener, welcher inzwischen seinen Bruder auf seinen Acquisitionsreisen begleitet hatte, ferner Frau Hellmuth und verschiedene anderen Personen, welche vom Justizrath von Wallwitz als theilhaftig bezeichnet worden waren, vor Gericht geladen. Der Italiener hatte ein Testament hinterlassen, dessen Eröffnung und Bekanntgabe erfolgen sollte.

In Gegenwart der Erschienenen wurde, nachdem die Unverletztheit der Siegel allseitig bestätigt worden war, das Schriftstück geöffnet, und unter lautloser Stille erfolgte die Verlesung des Inhalts dieses wichtigen Dokuments.

Es enthielt die Bekräftigung dessen, was der Justizrath schon vorher als letzten Willen des Verstorbenen bezeichnet hatte.

Aus der in Hypothekenbüchern, Sparkassenbüchern und der in baarem Gelde vorhandenen Nachlasssumme sollten der Diener, Frau Stengler und andere Personen, welche zu dem Verstorbenen in irgend welcher Beziehung gestanden hatten, namhafte Legate erhalten; das Haus wurde der Stadt zu beliebiger Verwerthung im Interesse eines wohlthätigen Zweckes überwiesen.

Die ehemalige Dienstherrin des alten Herrn war nach Verkündigung des ihre Person angehenden Punktes so gerührt, daß sie in ein lautes Schluchzen ausbrach und dies so hartnäckig fortsetzte, daß die Verhandlung dadurch gestört wurde und der Richter ihr ein zeitweiliges Abtreten bringend ans Herz legte.

Ungeheures Aufsehen erregte es, als der Abschnitt zur Verlesung kam, in welchem die beiden Töchter der Frau Hellmuth zu Haupterben des großen Vermögens bestimmt wurden.

Aller Augen richteten sich auf die Mädchen.

Als Testamentsvollstrecker wurde der langjährige Freund des Erblassers, Justizrath von Wallwitz bezeichnet.

Der Richter ließ die Anwesenden das Protocoll unterzeichnen und erklärte die Verhandlung für beendet.

Alle verließen das Gerichtszimmer, nur die beiden Mädchen blieben auf einen Wink des Justizrathes zurück.

„Es ist nicht nöthig, daß ich Ihnen nochmals den bedauernswürthen Stand Ihrer Angelegenheit auseinandersetze.“ — er strich wiederholt, fast verlegen über seine weißen Haare, — „wollen aber doch nicht die Hoffnung aufgeben, daß Sie doch noch zu ihrem Rechte kommen. Was an mir liegt . . . versteht sich von selbst . . . werde alles in Bewegung setzen, um Ihnen zu Ihrem Eigenthum zu verhelfen. Einige fällige Coupons haben sich noch vorgefunden . . . werde Ihnen alles zu stellen.“

In gedrückter Stimmung verließen die beiden armen reichen Mädchen das Gebäude. Ohne bestimmte Absicht schlugen sie nicht den Heimweg an, sondern gingen, die Stadt hinter sich lassend, nach Scheitnig zu.

Ein lauer Wind strich durch die blätterlosen Bäume am Wege. Wagen rollten an ihnen vorüber, sie achteten nicht darauf, jede war mit ihren Gedanken beschäftigt.

Plötzlich hörten sie nahe hinter sich das Schnauben von Pferden und raschen Hufschlag. Unwillkürlich wandten sie sich um.

Eine kleine Cavalcade, zwei Herren und eine Dame, sprengte in schlanke Trabe an ihnen vorüber. Die Dame in kleidsamen Reitcostüm, einen kleinen, zierlichen Cylinder auf dem dunklen Haar warf scherzende Worte hinüber zu einem der Cavaliere.

(Fortsetzung folgt).

Vocales.

Wiesbaden, 13. April.

C. Grüne Oftern? Nun ist doch noch Alles wieder erstanden und aus Ästen und Zweigen lacht uns der blühende Frühling entgegen. Die Natur hat ihr bräutliches Festerkleid angelegt, und blau grüßt der Himmel die frischen sprossenden Wälder und Büsche. Der Hahnenbusch ist bereits mit jungem Grün geschmückt und launend betrachten wir die Kastanienbäume, welchem der Hauch des holden Venuses schon Blätter entlockt. Im Sonnenglanz, den wohl manch freches dunkle Wölkchen manchmal bedecken möchte, aber immer wieder die Erde überflutet mit seinem goldenen Strahlen, gaulen die ersten Halter um die erwachenden Blumen und Knospen. Die Vögel summen und naschen schon eifrig an sich erschließenden Reizen, und die lieblichen Weiden und Primeln duften im sammtweichen Waldmoos. Der Frühling brachte uns grüne Oftern und der Feind, der weiße Winter ist besiegt. „Victoria“ tönt's durch die Änen und aus den Straßen und Häusern kommen die Menschen, um sich zu laben an der Wendezeit der Natur. Jetzt mag nur Meißter Hase noch tüchtig Eier legen, und mit heiteren Mienen begegnen sich die Menschenkinder: „Fröhliche Oftern — Vergnügte Feiertage!“

* **Aufkurs für Landschaftsmaler.** In Fel. Magda David hat die Vitorische Schule eine höchst talentvolle Malerin gewonnen, welche namentlich auch tüchtige Landschaftlerin ist. Auf Wunsch einiger seitheriger Schülerinnen beginnt Fel. David am 20. April einen Sonderkursus für Landschaftsmaler und Zeichnen nach der Natur; weitere Anmeldungen zu demselben nimmt die Vitorische Schule entgegen.

* **Rudersport.** Der Termin für die Kaiserregatta ist auf Sonntag, den 7. Juli, verlegt worden, nachdem durch Ausfall der Kaiserregatta der betreffende Sonntag freigeblieben ist. Die Ausschreibungen werden gegen das Vorjahr keine Veränderungen erleiden und demnächst veröffentlicht werden.

* **Die Synagoge auf dem Michaelsberg.** einer unserer hervorragendsten Monumentalbauten, ist gelegentlich des israelitischen Osterfestes in diesen Tagen wieder ihrer Bestimmung übergeben worden, nachdem dieselbe wegen der stattgehabten baulichen Veränderungen den Winter über geschlossen war. — Die Wiederweiche des prächtigen Gotteshauses fand am Montag Abend statt, und der durch Herrn Bezirksrabbiner Dr. Silberstein vollzogene, mit rhetorischer Meisterschaft ausgeführte Weiheact machte auf die zahlreich erschienenen Zuhörer sichtlich einen erhebenden Eindruck.

* **Petroleum-Ausschlag.** Wie berechtigt es gewesen, die allgemeine Aufmerksamkeit den Vorgängen im Petroleum-Geschäft zuzuwenden, geht aus der Thatfache hervor, daß Petroleum, welches vor kaum acht Tagen per 100 Kilo ca. 22 Mk. kostete, heute mit ungefähr 30 Mark für gleiches Quantum gehandelt wird, eine Steigerung, die allein 4 Mark am gestrigen Tage betrug. Daß der Detailpreis sich danach richten wird, ist gar nicht anders möglich, bei heutigem Preise macht das Liter bereits 24 Pf. kosten, und wird binnen Kurzem eine entsprechende Erhöhung eintreten.

* **Rheinlanddampfschiffahrt.** Von Sonntag, den 14. d. M., ab wird bis zum Beginn des Sommerfahrplans, außer den regelmäßigen Fahrten, die Fahrt Mittags 12^{1/2} Uhr von Dieblich nach Rüdesheim-Bingen ausgeführt.

* **Die silberne Hochzeit** feiern am 18. ds. Mts. die Eheleute Schlosser Johann Sachs hier.

* **Friedrichshalle.** Man schreibt uns: Die Gartenwirtschaft des Herrn Kaver Wimmer (Saalbau zur Friedrichshalle) ist jetzt eröffnet, nachdem die Malerarbeiten in der Halle fertiggestellt sind. Die Halle kann mit ihrem Schmuck zu einer der schönsten gerechnet werden. Der obere Theil ist mit Schildern, Schleifen und Sprüchen verziert. Auf der einen Ecke sitzt ein Ähre mit der Laterne und ihm gegenüber der Kater mit dem Hering. Unten sieht man 4 Landschaften, welche effectvoll gemalt sind. Das Lokal ist demnach ein schöner Ausflugsort, den wir nur empfehlen können.

* **Der Männergesangsverein Cäcilia** unternimmt am 2. Osterfeiertag einen Ausflug nach Biedrich in das Gasthaus „zur Rose“ (Gastwirth Schiebener) und ladet hierzu seine sämtlichen Mitglieder ein. Für Unterhaltung (Musik, Gesang, Tanz etc.) ist

bestens Sorge getragen. Am 1. Feiertage unternimmt der Verein eine Fajstour über Schierstein, Dudenheim, Peniabergr zurück nach Gonsenheim. Vom Peniabergr aus kann auch die Dampfstraßenbahn nach Gonsenheim benutzt werden. Dasselbst Einfuhr um 3 Uhr bei Herrn Gastwirth Müller (in der Nähe der Haltestelle „Schule“ der Dampfstraßenbahn.) Abmarsch um 9 Uhr Morgens von der Ecke der Adelheid- und Schiersteinerstraße.

* **Der Gesangsverein „Neue Concordia“** unternimmt seinen diesjährigen Osterausflug am zweiten Feiertage, Nachmittags, nach Rosbach (Saal zur Insel). Für gemüthliche Unterhaltung ist Sorge getragen; außer Chören etc. wird ein kleines Theaterstück aufgeführt und dem Tanze ausgiebig Rechnung getragen werden.

* **Der Männergesangsverein „Friede“** unternimmt am 2. Osterfeiertag einen Ausflug nach Kiedrich im Rheingau. Die Abfahrt erfolgt um 12 Uhr 56 Minuten per Rheinbahn mit Sonntagsbillet nach Eltville. Nach einem kleinen „Schluck zur Stärkung“, Spaziergang nach Kiedrich (1^{1/2} Stunden) woselbst im Saale zur „Scharenburg“ gefellige Unterhaltung stattfindet. Freunde und Theilnehmer an dieser Tour sind herzlich willkommen.

* **Die Gesellschaft Fidelio** veranstaltet am zweiten Osterfeiertage einen Familien-Ausflug nach Biedrich, „Hotel Bellevue“, worauf wir hierdurch nochmals aufmerksam machen.

* **Für Ausflügler** bringt Herr Fr. Daniel sein 2000 Personen fassendes Vocal „Zur Waldlust“ (Platterstraße) in Erinnerung.

* **Brancerei Schighaus.** Herr Philipp Schighel hat seine Localitäten im Gartenhaus herrichten lassen. Dieselben bieten, da sie mit allem Comfort eingerichtet sind, einen angenehmen Aufenthalt.

Residenz-Theater.

— Wiesbaden, 13. April. Das Schauspiel von Felix Philipp „Wohltätigkeit der Menschheit“ hat uns einigermaßen überrascht. Man hatte sich nach der fast kühlen Aufnahme, die dasselbe in Berlin fand, nicht sonderlichen Erwartungen hingegen. Um so angenehmer berührte es daher, als uns gleich im ersten Akt Personen und Scenen vor Augen kamen, die mit Lebensfrische ausgestattet eine recht wirksame dramatische Handlung einleiteten. Der Kampf, den der junge Arzt Dr. Martius in der kleinen Stadt mit Vorurtheilen aller Art zu bestehen hat, das Verhalten der Konkurrenten, aus deren gefährlicher sich sein eigener Schwiegervater und Leibarzt des Herzogs entpuppt, und vor allem der Conflict, in welchen er mit seiner jungen Gattin geräth, die zwar ihren Mann liebt, noch viel mehr aber den Vater, den sie als „Wohltäter der Menschheit“ geradezu vergöttert, sind mit scharfen Conturen und mit packender Lebenswahrheit gezeichnet. Geh. Rath von Fortenbach, der Leibarzt des Herzogs, ist ein Mann, der von einem unbändigen Ehrgeiz beherrscht wird. Er duldet Niemand neben sich und ist auch wie vom Blitz getroffen, als der Erbprinz verlangt, daß sein Studienfreund Dr. Martius ebenfalls ein Gutachten über die lange dauernde Krankheit des Herzogs abgeben soll. Der junge Chirurg erkennt sofort, daß sich der Geheimrath über die Krankheit des Herzogs in einem groben Irrthum befindet und den Patienten falsch behandelt habe, und er tritt damit in einen offenen und direkten Gegenatz zu seinem Schwiegervater. Dieser sowohl, wie die junge Gattin beschwören den Arzt, sein Gutachten im Sinne des Geheimraths umzuändern, aber Pflichttreue und Ueberzeugung gehen Dr. Martius über Alles; er reicht das vernichtende Urtheil dem Ministerium ein, und wenige Stunden später melden die Glocken den Tod des Herzogs, die Bestätigung der Angaben des Arztes. Nun legt der Geheimrath vor seinen Kindern ein reumüthiges Geständniß ab, daß er seinen Irrthum bezüglich der Behandlung des Kranken zwar eingesehen, aber aus Gründen der Eitelkeit und Herrschsucht nicht eingestehen wollte, und als sich danach seine Kinder, auch Katharine, von ihm abwenden, macht er einen Selbstmordversuch. Nun greift Dr. Martius wieder ein, und als er dem Geheimrath das Leben gerettet, fällt ihm auch Katharine um den Hals und bittet um Verzeihung. Die beiden ersten Akte des Stückes sind außerordentlich spannend und mit großem dramatischen Effect ausgearbeitet, während der dritte Akt nach der hohen Spannung wohl etwas abfällt, aber doch den notwendigen Ausgleich herbeiführt. Herr Cäsar Bed spielte den jungen Arzt, dem die Hofpartei den Namen „der rothe Doktor“ beigelegt hatte, mit außerordentlicher Natürlichkeit, sozusagen mit jener Nonchalance, die vielfach an das Auftreten bekannter ärztlicher Autoritäten erinnert. Sehr fein gezeichnet wurde die Figur des alten Geheimraths von Herrn Grenger, und ebenso wohl berechnet war die Haltung des Herrn Martini als Adjutant des Herzogs. Als ganz vortreffliche Darstellerin zeigte sich gestern Fel. Raltana in der Partie der Katharine, und deren Schwester Paula, die sich zwischen durch mit dem Dr. Rayser (Herr Schwab) verlobt, spielte Fel. Dalldorf mit viel Lebenswürdigkeit und Schalkhaftigkeit. Herr Bed, der die Novität auch inscenirt hatte, wurde für seine prächtige Leistung, in welcher er stark das süddeutsche Gemüth hervortreten ließ, mit dem lebhaftesten Beifall ausgezeichnet.

Aus der Umgegend.

— Biedrich, 13. April. Der evangelische Kirchenchor veranstaltete gestern Abend unter gefälliger Mitwirkung einiger namhafter Künstler in der evangelischen Kirche ein geistliches Concert. Das Programm enthielt 14 Nummern und zwar 4 Chorlieder, 2 Orgelstücke und 2 Violin-Quartette, 1 Violin-Solo, 2 Soli für Violoncello und 3 Lieder. Eine kritische Auswahl zu treffen bezüglich des Vortrags hielte sehr schwer, denn durchweg wurde das ganze Programm meisterhaft erledigt. In der Königl. Hofoper-Längerin Fel. Müller aus Wiesbaden, lernten wir eine Sängerin kennen, welche eine so herrliche, modulationsfähige Stimme entwickelte, daß es jeder bedauerte, daß nicht mehr Lieder eingeschoben waren. Auch die Herren Ehrlich, Böttig, Höpfer und Bachhaus spielten mit gewohnter Meisterschaft. Hohes Lob verdient Herr Lehrer Gräb von hier, welcher bekanntlich ein Meister des Orgelspiels ist und uns gestern Abend die ganze Schönheit dieses Instruments zu Gehör brachte. Herr Hauptlehrer Gabel hat die vorgetragenen Chöre mit dem Kirchenchor sehr gut einstudirt und zeigten

Die Großstadtluft.

Billigste Bezugsquelle für

Teppiche

fehlerrichte Teppiche Prachtgerem-
plare a 5, 6, 8, 10 bis 100 Mk.
Gelegenheitsläusen Gardinen,
Portieren, Pracht-Katalog
gratis. 3885

Sophastoff Reste!

Entzückende Neuheiten von
3 1/2 bis 14 Meter in Rips,
Granit, Gobelin u. Plüsch,
spottbillig. Muster franco.
Teppich-Emil Lefèvre.

Berlin S., Oranienstr. 158
Größtes Teppich-Haus Berlins

Malztract & Caramellen
L. H. Pilsch & Co., Breslau.
Das Malztract ist ein aus dem Malz
erzieltes, als "Malztract" hat bei
mit einem so günstigen Erfolg
bewirkt, dass ich schon nach
Gebrauch einer Flasche von
einem anhaltenden quälenden Husten befreit war, wofür ich
Ihnen hiermit herzlich danke. Gadenb. Kaffeeh. Neumann,
Lehrer. Flaschen a Mk. 1, 1,75 u. 2,50; Dose a 30 u. 50
Pfg. Zu haben in Wiesbaden bei August Engel.

Für Herren!

Für 60 Pfg. in Marken franko
Zusendung (in geschloß. Couvert)
Darstellung, Beschreibung und
Gebrauchsanweisung einer ge-
schäftlich geschützten Erfin-
dung, welche chronische Harn-
röhrenleiden (Austrieb) sicherer
beseitigt, wie alle anderen bisher
gebräuchlichen Methoden. 3508
H. Pilschmann's Verlag.
Berlin, Schleswiger Ufer 13.

Unser

Adress-Buch

von

Wiesbaden

und Umgegend

(Biebrich a. Rhein, Bierstadt, Dotzheim, Langen-Schwalbach,
Schlangenbad u. Sonnenberg)

für das Jahr

1895/96

ist soeben fertiggestellt worden und wird mit der strassenweisen
Expedition am Dienstag, den 16. April, begonnen. Diejenigen
unserer geschätzten Besteller, welche das Buch sofort zu erhalten
wünschen, wollen dasselbe von genanntem Tage ab gefl. bei uns
abholen lassen.

Carl Schnegelberger & Cie.

Militär- Pädagogium.

Dr. Köhn.
Schöneberg-Berlin
Stubenrauchstr. 10.

Vorbereitungs-Anstalt z. Fähn-
richs-Examen u. z. den übrigen
Militär-Prüfungen. Vorzügliche
Erfolge u. Empfehlungen. 5125

Anerkannt bestes Klauenöl

für
Nämmaschinen und Fahrräder
aus der
Knochenölfabrik
von

H. Möbius & Sohn,
Hannover, 3402

ist zu haben bei den Herren:
Fr. Beder, Mechaniker, Kirchg.
J. Grün, Schulstr.
Carl Kreidel, Weberstr.

Flechten

Gautauschläge, gelberauhe
Haut, Fleden, Finnen,
Miteffer, Sommerprossen
u. entfernt am raschesten
und sichersten nur mit
Franz Kuhn's Glycerin-
schwefelmilchseife. 50 Pfg.
per Stück von Franz Kuhn,
Barf. Nürnberg. In Wies-
baden nur bei G. Roebns,
Drog., Launusstr. 25, G. Brodt,
Drog., Albrechtstr. 17a, K.
Denninger, Drog., Friedrichstr.
16, P. Schild, Drog., Lang-
gasse 3, H. Erich, Drog.,
Langgasse und Otto Siebert,
vis-a-vis dem Rathshaus. 36961

Ersterbranntwein
Zweitschenbranntwein
empfiehlt **Ph. Prinz,**
1977 Bertramstraße 1

Das Leipziger Parthiewaaren-Geschäft

befindet sich von jetzt an

Langgasse 29, neben dem Tagblatt.

Durch meine billigen Einkäufe bin ich im Stande, hoch-
elegante und moderne Jaquets von 6 Mark an, Capes in
Seide, Spitzen und Wolle von 8 Mark, Kragen in schönster
Ausführung von Mk. 1.50 an abzugeben. Mädchenmäntel 3 Mk.

Ein Versuch lohnt noch
Langgasse 29,
früher Querstraße 1.

!! Enorm billig !!

Einem Posten ächte
Kammgarn- und
Cheviot-Konfirmanten-Anzüge
jeder Anzug nur Mk. 15.
Ein Posten Knaben-Anzüge
solide reinwollene Qualitäten, jeder Anzug
nur Mk. 4.50.
Ein Posten
reinwollener Cheviot-Herren-Hosen
3037 jede Hose nur Mk. 5.50.
C. Wilh. Deuster,
nur in eigenem Hause Oranienstr. 12.

„Premier“-Fahrräder aus HELICAL



-Röhren werden von keinem anderen Fabrikate in Be-
zug auf Leichtigkeit, Dauerhaftigkeit und leichten Gang
erreicht.

Tourenmaschine 12 1/2-Kg., garant. Tragfähigkeit 125 Kg.
Hochfeine Premier-Helical-Tourenmaschine mit „Pne-
matic-Reifen“ und allem Zubehör 2830

280 Mark.

Reparaturen an allen Arten von Fahrrädern,
Vertreter: **Carl Kreidel,**
Webergasse 42.

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Mitgliederstand: 1870. Sterbebeitrag: 50 Pfg.
Sterberente (nach 1-jähriger Mitgliedschaft) zur Zeit 500 Mk.,
vom 1. Juli d. J. ab 600 Mk.

Aufnahme gesunder Personen bis zum 40. Lebensjahre un-
entgeltlich, vom 40. bis 45. Mk. 5, vom 45. bis 50. Mk. 10.
Anmeldungen bei den Herren Heil, Hellmuthstr. 45, Maurer,
Rathhaus Zimmer No. 17, Lessing, Karlstraße 18. 8620

Für Gärtner und Villenbesitzer.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Diefern von Sep-
tannen, Waldziersteinen, Biersträuchern u.
zu reell billigen Preisen.

3465 **Georg Bachert, Ludwigstraße 14.**

Geschäfts-Verlegung.

Mein Spengler- und Installationsgeschäft
verlegte ich heute von Schulgasse 5 nach

Neugasse 15.

Ich bitte das mir seither entgegengebrachte Wohl-
wollen auch dorthin folgen zu lassen.

3233 Hochachtend
W. Hartmann.

Meiner werthen Kundschaft, sowie einer verehrl. Nachbar-
schaft zur gefl. Kenntniss, daß ich von Roonstr. 4 nach

Sedanstraße 10
verzoogen bin u. halte mich bei Bedarf, unter Zusicherung prompter
und reeller Bedienung, bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll
Hch. Rohrbasser,
Ofenheiser, Holz- und Kohlenhandlung.
Wiesbaden, den 2. April 1895. 3232

Bekanntmachung.

Hierdurch theile ich ergebenst mit, dass ich, den
Zeitverhältnissen entsprechend, auf fast alle Artikel eine
Preismässigung habe eintreten lassen. Ich verkaufe
Unterjacken und Unterhosen von 50 Pfg. an, gestrickte
Frauen Strümpfe von 45 Pfg. an, Socken von 16 Pfg.,
leichte Socken Dtz. 75 Pfg. an. Dr. Jäger's Normal-
hemden, Hosen und Jacken verkaufe ich von jetzt ab
das Stück fünfzig Pfg. billiger wie seither. 2993

L. Schwenok, Mühlgasse 9.

Allgemeine Sterbekasse.

Stand der Mitglieder: 1620. Sterberente: 500 Mk.

Anmeldungen, sowie Auskunft bei den Herren:
H. Kaiser, Schwalbacherstraße 55, W. Bickel, Lang-
gasse 20, J. Fiedler, Neugasse 17, L. Müller, Hell-
mundstraße 41, D. Ruwedel, Hirschgraben 9, M. Sulz-
bach, Nerostraße 15.

Eintritt bis zum 45. Jahre frei, von 45-50
Jahren 10 Mark. 5768

Fernsprech-Anschluß
No. 72.

Comptoir und Lager:
Oranienstraße 33.

Vom Stadtbauamt, Abtheilung für Canalisation
hierselbst mit der Lieferung der nöthigen
Thonröhren, Fetz- und Sandfänge, Hof-
sinfkasten und den completeisen Eisengarnituren re.
betraut, unterhalte ich in den genannten Artikeln, wie auch in
allen anderen Baumaterialien das reichhaltigste Lager und empfehle
dasselbe unter Zusicherung promptester und billigster Bedienung.

Ludwig Pfinger Nachf.,

Special-Geschäft für
Ausführung von Fußbodenbelägen und Wandverkleidungen.
(seit 1868.)

Alles in's Lager

der echten Mettlacher Fußboden- u. Wandplatten
von Villeroy & Boch, Mettlach.

Lager in Thonplatten, Trottoirsteinen,
Portlandcement verschiedener Fabriken, Kalk, Cuffsteinen,
feuerfesten Steinen, feuerfesten Cement, Dachpappe,
Gipsdielen, Gips re.

Engros-Verkauf von Salzziegeln aller
Gattungen, Verblendsteinen und aller vor-
genannter Artikeln. 3152

Stotternde

sowie andere an einer fehlerhaften Aussprache leidende
Personen seien hiermit benachrichtigt, daß ich meine
auf jetzt 40jährige Erfahrung beruhende Praxis eine
Zeit lang in

Wiesbaden, Adelhaidstraße 23, Seitenbau

ausüben werde.

Sprachleidende

gesunder normaler Mensch.

Seither Frankfurt a. M.,

jetzt Wiesbaden, Adelhaidstr. 23, Stb.

jeder Art und jeden Alters erlangen unter meiner persönlichen
Behandlung eine reine fließende Sprache wie ein sonst sprach-

Dr. John. Eich.

Wiesbadener

Auguste Victoria-Lotterie.

1 Mark
das Loos

1 Mark
das Loos

Mark 90,000 Mark

Gesamtworth.

Ziehung 1. Juli 1895 und folgende Tage.

Hauptgewinne 20.000, 10.000, 5000 Mark.

Alle Gewinne mit 90 pCt. ihres angegebenen Werthes garantirt.

Loose 1 Mark, 11 Loose 10 Mark, Porto und Lise 30 Pfg. empfiehlt das General-Debit

Julius Goldberg & Cie., Bank-Geschäft, Köln-Rhein

51445

Loose zu haben in allen Lotterie-Geschäften.

Geschäfts-Veränderung.

Hiermit zeige ich meinen verehrten Abnehmern an, daß ich
von heute an mein

Samen-Special-Geschäft

von Michelsberg 23 nach

Neugasse 18/20

nächst der Marktstraße verlegt habe, und bitte, mit das
bisher bewiesene Vertrauen auch dorthin folgen zu lassen.

Hochachtungsvoll

3998

Heinrich Schindling,

Special-Samen-Handlung.

NB. Mein Geschäft Ecke Michelsberg und Schwalbacher-
straße bleibt bis auf Weiteres wegen gänzlichem Ausver-
kauf noch offen und verkaufe eine große Partie Cigarren,
Weine und Colonialwaaren zu herabgesetzten Preisen.

Zum Krokodil,

37 Luisenstraße 37.

Alleiniger Ausschank von Spatenbräu.

Reine Weine.

Mittagstisch v. 12—2 Uhr v. M. 1.20 an. Im Abonn. bill.

Soupers zu M. 1.—

Ferner empfehle hochfeines Flaschenbier (ärztlich em-
pfohlen) 1/2 Fl. 20 Pfg., 1/4 Fl. 35 Pfg. frei ins Haus.

Ph. Schmidt.

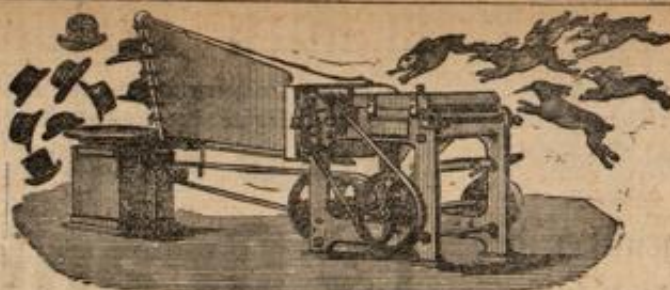
Niederlage bei den Herren Kaufmann Neef, Ecke Rhein- und
Karlstraße, und A. Wirth Nachf. (F. Laupus), Ecke
Kirchgasse und Rheinstraße. 3533

Arbeitschuhe,

circa 500 Paar, à 5 und 6 Mk. per Paar,
empfehle 2875

W. Guckelsberger,

4 Metzgergasse 4.



Reichhaltiges Lager von
Herrenfilzhüten und Seidenhüten,
der besten Fabrikate zu den billigsten Preisen.
Große
Auswahl in Konfirmandenhüten.

Bruno Hoffrichter, Hutmacher,
4 Faulbrunnstraße 4.

3183

Großes Mützen- u. Schirm-Lager. — Eigene Werkstätte im Hause.
Reparaturen an Stroh-, Filz- und Seidenhüten.
Reelle Bedienung. Billige Preise.

Aecht
Schweizer
Fabrikat
M. 6,50

Nach in reinen Silber gefüllt.



Wahrheit!

Infolge Auflösung meiner
Colonier- und Kurzwaaren-
Abtheilung

verschenke ich
= tatsächlich =

folgende 10 werthvolle, so-
lche praktische Gegenstände
an Jedermann, welcher die
einzig und allein nur bei
mir erhältliche, beim selbst

deutsch. Reichspatent-Amt gef. geschützte Marke „Silberin“ Herren-Remontoir-
Taschenuhr zu M. 6,50 kauft. Diese berühmte echte Schweizer „Silberin“-Herren-
Remontoir-Taschenuhr, welche an und für sich schon das Doppelte
werth ist, hat ein vorzügliches genau regulirtes 30stündiges (Heber-
mann schwebes) Gewicht — echtes email. Differenzblatt und äußere ver-
stellbare Zeiger Vorrichtung — und ist sowohl nach Garantie als
auch nach Ausführung selbst von einer sehr theueren Taschenuhr
nicht zu unterscheiden. Für richtigen Gang leiste ich 3 Jahre Garantie.

Alle diese 10 — praktischen — solchen Gegenstände zusammen
nur Mk. 6,50.

1 Prima Remontoir-Taschenuhr, genaugehend mit 31. Garant.
1 feine goldimit. Uhrelette,
1 elegantes Verloque,
1 moderne Cigarrenspitze,
1 gut. Soling. Taschennmesser,
2 Doublet Manschettenknöpfe mit Resanit,

3 Doublet Chemisett-Knöpfe,
1 Doublet Kragenknopf,
1 hochf. Cravattennadel,
1 goldimit. Damen-Brosche,
1 goldimit. Ring u. Brust. Imitt.,
1 Krum. Bleistift mit Resanit,
5 Ed. Gr. u. Bleistifte, poss. in demselben.

Wer also eine zuverlässige Uhr im Dienste haben muß und die
wirklich noch nie dagewesene Gelegenheit, — 10 — solche — nütz-
liche Gegenstände unbedingt noch geschenkt zu erhalten wünscht,
beziehe sich, sofort zu begeben, da der Vorrath augenblicklich nur einige Tage
dauern wird. Der Versand geschieht wohl nur gegen Nachnahme oder Voran-
zahlung des Betrages, ich erkläre aber öffentlich meine Sicherheit der P. T. Ge-
steller, daß für nicht Zusagendes den erhaltenen Betrag bar zurückgebe.

G. Schubert, Uhrenfabriks-Depot, Berlin W.,

Leipzigerstrasse 115.

Warnung! Die Art meiner originellen thätsschließ auf Wahrheit
beruhenden Reklame wird bereits vielseitig in unlauterer Weise nach-
geahmt, indem für ein aus Weissblech hergestelltes Uhrgehäuse, in
welch. a. „Schubert“-Werk steckt (welch. n. ganz kurz. Zeit sch. den Gang
vers.) in g. pomp. markirter Art Propag. gem. w. Die Concur. (?) hilft sich
desh. wohlweisl. anzug., w. Art Mater. ihre angepr. Uhr besitzt.



Federn

werden gewaschen, gefärbt und wie
neu verkauft. Billige u. prompte
Bedienung. **Fran. Erdel.**

3114 Hermannstr. 7, Stb. part.

Umzüge per Rolle u. Möbel-
wagen, Möbeltrans-
port jeder Art werden prompt
und billig besorgt. 2024
F. Bernhardt, Jahnstr. 36

Fahrräder

Pneumatic von 150 Mark an.

Fr. Becker, Kirchgasse 11.

Alleiniger Vertreter der weltberühmten Original-
Gummi- und Dürkopp-Fahrräder. Größtes und
ältestes Fahrradgeschäft am Plage.

Maschinenbau und Reparatur-Werkstätte.

Gebrauchte Fahrräder stets vorrätig. 3486

Um

mein großes Cigarren-Lager

zu vermindern, verkaufe ich von heute an untenstehende Marken
zu Fabrikpreisen unter Garantie für reelle Waare.

Marke Dos. Amerikanos per 100 Stück M. 3.30

„ Sieglinde „ 100 „ 3.50

„ Gitta „ 100 „ 3.50

„ Paleta „ 100 „ 3.90

J. Frey, Ecke Schwalbacher- u. Luisenstraße.

3156

Nur 5 Pf.
koffert unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorausbezahlung.

Kleine Anzeigen.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Traurige

kauft man am besten beim
Goldschmied 5209*

F. Lehmann,
Langgasse 3, 1. Stiege.

Capitalien.

Capitalien

sind zu 3 1/2% an erster Stelle
anzuleihen.

Lebensversicherungs- und Er-
sparrniss-Bank Stuttgart,
Generalagentur: Wilhelmstr. 5, 2.

800 Mark

geg. gute Sicherh. zu 5% Zins. zu
leihen gef. Off. unter G. 5. 30
an die Exped. 5649*

Heirath.

Ein vermögender Kaufmann Ende
30. wünscht sich mit e. gebildeten
Dame mit größerem Vermögen
zu vermählen. Off. u. A. G. 6.
Hauptpostl. Mainz niederzuliegen
Discretion Ehrenhache. 5142b

Rohrstühle

werden gut geflochten bei
L. Rohde.
9676* Zimmermannstr. 1.

Wäsche

zum Waschen und Bügeln wird
angen., billig u. pünktl. besorgt
Walramstraße 37, Part. 2659

Guter bürgerlicher Mittags-
tisch zu 50 Pf. u. Abends-
tisch zu 40 Pf. in u. außer dem
Haufe. Webergasse 51, 1. St.

Vordere Bleiche

(Nerothal) kann wieder Nacht
gebleicht werden. Joseph Menzer.

Bereinslokal

40 Personen fassend, Samstags
frei. Restauration „Rhein-
lust“, Albrechtstr. 21. 5714*

Verloren

eine wasserdichte Pferdebede. Ab-
zugeben gegen Belohnung Hel-
mundstr. 39 bei Georg Faust. a

Eine junge gesunde Frau

sucht e. Kind mit zu stillen. Näh.
Nerostraße 10, 3. Et. v. 5672*

Leere Krüge,

werden zu kaufen gesucht Adlerstr.
22. Auf Verlangen im Hause
abgeholt. Bestellungen bitte pr.
Postkarte. 3392

In verkaufen:

Glaschenbier-

Alleinverkauf.

Eine der ersten Großbier-
Brauereien sucht für Wiesbaden
und Umgegend eine geeignete
Bierkellerei, die sich ausschließ-
lich mit dem Abfüllen und Ver-
trieb von Flaschenbieren zu be-
schäftigen hätte.

Sehr gute Bedingungen für
einen solventen Bewerber. Offerten
unter R. E. 72 an die Exped.
dieses Blattes. 5677*

Postkistchen,

Carton

in all. Größen billig zu verkauf.
26 Marktstr. 26.
Schreibwarenhandlung.

Hausverkauf.

Das Georg Fischer's Haus
nebst Garten, Viehweidestr. 19,
Gelegenheitskauf für Herrschaften,
Baumeister oder Antiquar ist unter
günstigen Bedingungen billig zu
verkaufen. Nähere Auskunft er-
theilt Stadtbauer Hefz oder der
Eigentümer Johann Parth,
Castel, Mainzstr. 36. 3717

Eine gute, alte,

Geige

billig z. verkaufen. Michaelsberg 7
3133 Schuladen

Schöne Theke,

2,80 Mtr. lang. z. verkaufen
3481 Zahnstr. 6 p.

Buchtheke,

billig z. verl. Ludwigstr. 6 part.

Lokomobilen

und 3129
Centrifugalpumpen

zu verm. bei M. Dör Wiesbaden.

Kleider- und Küchen-

schränke

Küchenschrank, Tische usw.
zu verl. Adelsheidstr. 44,
2679 Schreiner Birt.

Ein zweith. Kleiderschrank m.
Kommode m. Pultaufsatz. 1
Bett u. ein amerik. Kinderbett.
f. bill. z. verkaufen. Näh.
Helenenstr. 16, B. 2 r.

Kinder-Sitzwagen

zu verkaufen.
Oranienstr. 27, Hth. 2.

Ein gut erhaltener Sitzwagen,
ein wenig gebrauchter Doppel-
spanner und ein neuer Patent-
pflug billig zu verkaufen.
Karlsruhe 46.

Gebrauchte gut erhaltene

Halbverdeckte

(auch Boot zum abnehmen) und
Landauer zu verkaufen.
3531 Schachtstraße 5.

Gut erhaltenes Thor,

3 theilig, mit gutem Schloß, sehr
billig zu verl. Mühlstraße 9. a

Rechte Harzer

Zuchthahnen

b. z. v. Herrngartenstr. 7 Hth.
5671 Glasabfluß.

Chinesische Mööbeln,

rothe, Prachtexemplare, wegen
Aufgabe der Viehhaltung zu verl.
Mauritiusplatz 3, 2. Stock. a

Karlsruhe 15 sind 8 Zucht-

Ferkel, ein fettes Schaf und
Kalb zu verkaufen. 5693*

Läden.

in der Marktstraße per
1. Juli zu vermieten. Näh.
in der Exped. d. Blattes.

Zu vermieten:

Drei abgeth. Wohn- u. Wirth-
schaftsräume, Keller etc. in bef.
Haufe an passende Miether für
25 M. mon. z. verm. Näh. Exp.

Eine schöne

Wohnung

bestehend in 2 Zimmer u. Küche
nebst Keller, Verhältnisse halber
am 1. Juli zu verm. Preis 260
Mark pro Jahr. Näheres in der
Exped. dieses Blattes. 3239

Albrechtstr. 9

2 Zimmer, Küche und Zubehör
sodort zu vermieten. 2727

Adlerstraße 33

Wohnung von 2 Zimmer, Küche
u. Zubeh. im Bdh., 1. St. per
April zu vermieten. 2915

Adlerstraße 36

ein Dachlog. 1 Zim., Küche und
Keller zum 1. Juli zu verm. 3214

Adlerstr. Nr. 56

1 Zimmer und Küche sodort zu
vermieten. 3067

Adlerstraße 36

ein Zimmer und Küche gleich od.
später sowie eine schöne Werk-
statt zu verm. 3212

Albrechtstr. 38 p.

1 sch. 1. Zimmer und e. Mans-
f. Wohnung z. verm. 5629*

Dogheimerstraße 25,

ist eine Wohnung (Frontspitze) 1
Zimmer, 2 Mansf. 1 Küche bill. z.
verm. nur an ruhige Leute ohne
Kinder. 3464

Drudenstraße 3

nahe der Emserstraße sind im
Vorder- und Hinterhaus Wohn-
von 2 Zimmer u. Küche und all.
Zubehör sodort zu vermieten.
3426 Näh. Parterre.

Feldstr. 14

part. ist e. H. Wohn. z. verm.
p. 1. Juni. 3445

Feldstraße 16

Seitend. Zimm. u. Küche a. sof.
z. verm. 3437

Helenenstr. 22

eine Mansarde nebst K. Keller zu
vermieten. 3381

Hermannstr. 28,

Hth. 2. St. 1 Zim. unmoöbl. an
einz. Pers. sogl. z. verm. Näh. part.

Hirschgraben 22

ein schönes großes Zimmer im
1. St., auf 1. Mai, möblirt od.
leer, zu verm. Näh. Part. a

Hochstraße 23

eine geräumige Mansardenwoh-
nung zu verm. 2531

Quintenstr. 5, Hth. 2. ist eine

Wohnung von 2 Zimmer u.
Küche auf sodort zu verm. 3201

Lehrstraße 1

ein schönes Parterrezimmer zu
vermieten. 2856

Näheres Feldstraße 23, 1. St.

Lehrstraße 35

Ede Möbelf., schöne Frontspitz-
wohnung sodort zu verm. 2945

Morikstr. 8,

ist eine abgeth. Wohnung Hth.
3 Zimmer mit Zubeh. z. verm.

Morikstraße 64,

Ein auch zwei Zimm. m. Küche
zu verm. 5699

Sedanstraße 4,

schöne Wohn. v. 3 großen Zim.
mit od. ohne Mansarde sodort
oder später z. vermieten. a

Sedanstraße 5,

eine sch. Wohn., 3 Zim., Küche
u. Zubeh. billig z. verm. N. part.
od. i. 1. St. b. Fr. Dörner. 3436

Schulberg 15,

Gartenhaus 2 od. 3 Zimmer mit
Küche u. Mansarde auf sodort
zu verm. Näh. Bdh. 1. St. 2791

Walramstraße 32

Bdh. Frontsp. 2 Zimmer, Küche
u. Zubehör für 235 M. zu verm.
Näh. 2. Stock rechts. 2978

Weidenstr. 3, l. links.

Brave einzelne Person kann gegen
etwas Hausarbeit schöne leere
Mansarde erhalten a

Webergasse 52

2 Zimmer, Küche u. Keller
z. verm. Näh. Lehrstr. 2. 243

Weilstraße 6

eine Frontspitz-Wohnung im
Hinterbau mit 2 Zimmer und
Zubehör auf sodort zu verm.

Weilstraße 1, schöne Woh-

nung, freie Aussicht, 5 gr.
freundliche Zimmer, Küche, Keller
gr. Corridor, 2 Mansf., 2 Keller
auf gl. oder sp. zu verm. 5683

Lagerplatz

(abgeschlossen) an der vord. Dog-
heimerstraße zu vermieten. Näh.
Frankenstraße 13, 1. 2927

Schwalbacherstraße 49 eine

geräumige Werkstätte
im 1. St., auch als Lagerraum
sodort z. verm. Näh. 47, Part. 2584

Bertramstraße 6, Part.,

1 schön möbl. Zim. z. verm. 3480

Bertramstraße 9,

H. 2. r. ein febl. möbl. Zimmer
sodort zu vermieten. 5679*

Blücherstraße 7,

2. Hinterh., 3. St., links, erhält
ein Arbeiter Schlafstelle. 5706*

Blücherstr. 14,

Hinterhaus,
möblirtes Zimmer billig zu
vermieten. 2327

Bleichstraße 21,

Hth. 2. ist e. möbl. Zimm. z. v.

Bleichstraße 35, Hth. 1.

erb. reinl. Arb. sch. Logis. 5708*

Castellstr. 6

1 Arbeiter erhält schönes Logis.
Näheres 3. St. rechts. 5707*

Frankenstraße 11, 3.

erb. Arb. Kost u. Logis. 5674

Frankenstr. 17,

Bdh. 2. St., möbl. Zimmer billig
zu vermieten. 5691

Frankenstr. 28,

3. St. f. möbl. Zimm. z. verm

Hermannstr. 12, 2.

findet ein junger Mann schön
möbl. Zimmer u. sehr gute Kost
pr. Woche 10 Mark. 3112

Webergasse 8 erb. Arb. Kost

u. Logis 2. St. nächst der
Langgasse. 5544*

Oranienstr. 47,

Hth. 1. l. möbl. Zimm. billig zu
vermieten. 3261

Platterstr. 104,

Direkt am Walde
2 möbl. gr. Zimmer m. g. Ball.
sof. z. verm. 3250

Römerberg 12

erhalten zwei reinliche Ar-
beiter Schlafstelle. 2833

Saalgasse 5, 2. St. l.

sein möblirtes Zimmer zu ver-
mieten. 3373

Schwalbacherstr. 53, 3

gut möbl. Zimmer m. 1 od. 2
Betten zu verm. 5646*

Schwalbacherstr. 63,

part. erhalten reinliche Arbeiter
schöne Wohnung mit Kost. a

Sedanstraße 10,

H. 2. Einf. möbl. Zimmer z. v.

Schulberg 13, p.

Ein schönes möblirtes Zimm.
zu vermieten m. sep. Eingang
schöne Lage. Monatl. 18 M. 3482

Wellrikstraße 14

Vorderh. 1 Stiege rechts, schön
möblirtes Zimmer für einen anst.
Herrn zu verm. H. 1. r. 5640

Offene Stellen:

Fuhrleute

gegen hohen Lohn ge-
sucht Michaelsberg 22
bei Friedrich Abner.

Tüchtige

Maschinenschlosser

in Werkzeugmaschinen geübt, auf
dauernde Arbeit gesucht. Zeugnisse
nebst Angabe des Alters an die
Wiesbadener Staniel- und
Metallkapsel-Fabrik A. Flach,
Karlsruhe 3. 5703*

Lehrling,

ge sucht für Bäder- u. Con-
ditorei. W. Berger, Bären-
straße 2. 3386

Für mein Eisenwaaren-Geschäft
suche ich einen wohlgezogenen
jungen Mann
mit guter Schulbildung als Lehr-
ling. Hch. Adolf Weygandt,
Ede d. Weber- u. Saalgasse. 2838

Ein kräftiger Junge kann d.
Schlosserei erlernen 5673*

Wdh. Zimmermann.

Karlsruhe 15 wird ein Ar-
beiter und junger Hausburche
ge sucht. 5694

Schlosserlehrling,

ge sucht Pultenstr. 16 3408

Ein Junge

kann die Steinruderei gründlich
erlernen. Druckerei Jst. Müller,
Bleichstraße 22. a

Gärtner

Lehrling,

ge sucht. Zimmermann, am neuen
Friedhof. 3366

Glaser-Lehrling

kann in die Lehre treten. 2928
Frankenstraße 13, 1.

Ein Junge

wird in die Lehre gesucht bei
H. Schoer, vorm. J. Kunkel,
Schulmacher, Karlsruhe 5. 3926

Ein braver Junge

kann unter günstigen Bedingungen
das Schuhmachergeschäft erlernen.
bei W. Frohn, Bärenstr. 1.

Ein Barbier- u. Friseur-

lehrling, welcher schon
einige Zeit gelernt hat unter
günstigen Bedingungen gesucht.
Offerten unter W. Th. an
die Exp. ds. Blattes. 5664

Glaserlehrling,

ge sucht 5626
Adelsstr. 9

Ein braver Junge

wird in die Lehre gesucht bei
Heinr. Krause, vorm. C. W.
Gottschalk, Gärtnerei und
Metallgießerei, Michaelsb. 15.

Ein braver Junge

kann das Tapezierergeschäft
erlernen. 5545*

Braver Junge

kann die Schlosserei erlernen.
Näheres Stiftstr. 48. 6192

Gärtnerlehrling

ge sucht.
Wdh. Müller, Handlungsgärtner,
Platterstraße 19a, 3519

Zuverl. Reisende